

GEWERBE
(GROSSAUFLAGE)
38 000 EX.

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

www.agv.ch

Nr. 10 | Oktober 2026



Gewerbe: Das Rückgrat des Aargaus

Das Aargauer Gewerbe prägt unseren Kanton wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig. Tausende kleine und mittlere Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, bilden Lernende aus, entwickeln innovative Lösungen und sorgen täglich dafür, dass unsere Wirtschaft funktioniert. Doch der wirtschaftliche Erfolg entsteht nicht allein. Gerade in einem anspruchsvollen Umfeld mit Fachkräftemangel, zunehmender Regulierung und raschem technologischem Wandel braucht es starke Netzwerke und eine gemeinsame Stimme. Hier übernehmen Berufs- und Gewerbeverbände eine zentrale Rolle. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit, fördern den Erfahrungsaustausch und schaffen wertvolle Verbindungen.

ab Seite 4

Inside

4

Unsere KMU sind mehr als nur «die Wirtschaft»



Urs Furrer, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes erläutert, wie das Gewerbe die Schweiz prägt.

6

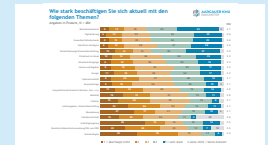
Das Arbeitsgericht braucht Unternehmer:innen



Der Kanton Aargau braucht Unternehmer:innen nicht nur in Wirtschaft und Politik, sondern auch in der Justiz.

14

Zuversicht trotz Fachkräftemangel und Bürokratie-Druck



Die Ergebnisse der Umfrage «KMU-Barometer».

Einladung zum KMU-APéro

«Der Angriff kommt getarnt»

Erfahren Sie, wie Sie Ihr Unternehmen vor digitalen Risiken wie Cyberangriffen, Phishing und Online-Betrug schützen.



 Hypothekbank Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

*Ihre Ideen –
Unser Know-how.
Viel mehr als Druck.*



FTA
ROLLEN • HEBEN • LAGERN

**Räder, Rollen,
Transportgeräte
und Exoskelette**

Onlineshop
fta.ch



MEISTER



Gygax

Termin buchen

UPPER
Summe
Erlebe
2024-11-11
Rück 1000



Neue
Business
Sets

einfach passend:
unsere bankpakete
für unternehmen.



valiant.ch/business-sets

wir sind einfach bank.

valiant

Inhalt

Gewerbe

- 4 Das Gewerbe prägt die Schweiz
- 5 Ein regionales Netzwerk mit besonderer Klasse
- 6 Das Arbeitsgericht braucht Unternehmer:innen
- 7 Nicht im Fokus und doch zentral
- 10 Neuerungen im Recht

Kommentar

- 9 Das Transparenzregister und seine blinden Flecken

Rat & Tat

- 12 Muss man das aufbewahren?

In eigener Sache

- 9 Innovationstipp
- 14 Zuversicht trotz Fachkräftemangel und Bürokratie
- 19 KI-Tipp
- 25 Rechtstipp
- 26 Die starke Stimme der KMU – Gemeinsam mehr bewegen

Besonderes

- 16 Anstand unter Druck
- 28 Glückseligkeit ist eine Frage der Einstellung
- 34 Valiant Unternehmensforum für KMU

Aus der Gewerbegruppe

- 24 EU-Stahleinfuhrmassnahmen für die Schweiz sind rechtswidrig!

Interview

- 39 «Holz bleibt der nachhaltigste Baustoff»

Thema im November:

Regionen

Thema im Dezember:

Vielfalt

Die grosse Abdankung vom Denken

Früher galt Wissen als Macht. Heute genügt oft eine Meinung. Und wenn die Fakten nicht zur Meinung passen, umso schlimmer für die Fakten. Wir leben in einer Zeit, in der Informationen jederzeit verfügbar sind. Noch nie war das Wissen der Welt so nah, der Zugang so einfach. Umso erstaunlicher ist eine Entwicklung, die sich in Politik, Medien, Gesellschaft und zunehmend auch im Berufsalltag beobachten lässt: Die Bereitschaft, über Dinge wirklich nachzudenken, nimmt ab.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

Kognitive Faulheit

Psychologen sprechen von «kognitiver Faulheit». Gemeint ist die Tendenz des Menschen, geistige Anstrengung zu vermeiden und den Weg des geringsten Widerstands zu wählen. Unser Gehirn ist auf Effizienz ausgelegt. Warum einen Sachverhalt analysieren, wenn eine Schlagzeile genügt? Warum Zusammenhänge verstehen, wenn ein Social-Media-Post bereits die passende Empörung liefert? Die Folgen sind sichtbar. Komplexe Fragen werden auf einfache Parolen reduziert. Zwischen Richtig und Falsch gibt es kaum noch Zwischentöne. Wer differenziert argumentiert, wirkt beinahe verdächtig.

Digitale Bequemlichkeit

Hinzu kommt die digitale Bequemlichkeit. Das Smartphone erinnert an Termine, navigiert durch den Verkehr und beantwortet Fragen innert Sekunden. Künstliche Intelligenz schreibt Texte, erstellt Präsentationen und liefert Antworten auf Knopfdruck. Das ist faszinierend und produktiv. Gleichzeitig wächst die Versuchung, Denkprozesse auszulagern.

Die eigentliche Gefahr besteht nicht darin, dass Maschinen intelligenter werden. Sie besteht darin, dass Menschen verlernen, ihre eigene Intelligenz zu nutzen.

Besonders problematisch wird dies in einer Demokratie. Eine freie Gesellschaft lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger Informationen einordnen, Argumente abwägen und eigenständig urteilen. Wenn stattdessen vor allem bestätigt wird, was man ohnehin glaubt, entstehen Echokammern. Verstehen wird durch Verurteilen ersetzt.

Auch die Wirtschaft bleibt davon nicht verschont. Erfolgreiche Unternehmen leben von Innovation, Problemlösung und unternehmerischem Denken. Wer Märkte verstehen, Fachkräfte gewinnen oder neue Geschäftsmodelle entwickeln will, muss über den ersten Eindruck hinausdenken.

Gesellschaft im Abdankungsmodus

Vielleicht erleben wir weniger eine Generation im Krisenmodus als eine Gesellschaft im Abdankungsmodus. Nicht die Abdankung von Verantwortung, sondern die schleichende Abdankung vom eigenen Denken. Wir delegieren unsere Erinnerung an digitale Geräte, unsere Orientierung an Algorithmen und zunehmend sogar unsere Urteilsfähigkeit an Programme.

Natürlich wäre es falsch, die Vergangenheit zu verklären. Doch die heutige Informationsflut erzeugt einen neuen Reflex: Wer von allem etwas weiss, vertieft sich in immer weniger. Die gute Nachricht lautet: Kognitive Faulheit ist kein Schicksal. Kritisches Denken lässt sich trainieren. Es beginnt mit der Bereitschaft, Fragen zu stellen, die eigene Meinung zu hinterfragen und die Welt nicht nur durch die Brille der Bestätigung zu betrachten.

In einer Zeit, in der künstliche Intelligenz immer mehr Aufgaben übernimmt, wird selbstständiges Denken zur Schlüsselkompetenz. Denn am Ende wird nicht der erfolgreich sein, der auf jede Frage sofort eine Antwort hat, sondern jener, der sich noch die Mühe macht, die richtigen Fragen zu stellen.

IMPRESSUM

Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 20. Jahrgang

Herausgeber

AGV Aargauischer Gewerbeverband
Gewerbehaus
Entfelderstrasse 19
5000 Aarau
Tel. 062 746 20 40
Fax 062 746 20 41
E-Mail agwi@agv.ch



Redaktion

Urs Widmer, Geschäftsführer AGV
Marianne Kamm, Geschäftsleiter-Stv. AGV
Benjamin Giezendanner, Präsident AGV
Eveline Frei

Beiträge

Chris Beyeler, Karin Bürgi, Flavio de Nando, Helen Dietsche, Karin Faes, Urs Furrer, Rolf Haller, Lukas Herzog, Bernhard Isenschmid, Christian Nussbaumer, Katrin Oestmann, Chris Regez, Hans R. Schibli, Susanna Vanek, Sandra Vögeli, Beat Wormstetter

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Auflage: 38 000 Ex. (Grossauflage)
Erscheinungsweise: 10-mal pro Jahr,
Nachdruck unter Quellenangabe
gestattet, Belegexemplare erbeten

Layout

Effingermedien AG, Im Tälli 4b
5452 Oberrohrdorf

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG,
Bubenbergrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Luzernerstrasse 22
5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch
agwi@dapamarkt.ch

Inserteschluss

am 25. des Vormonats

Adressänderungen
an agwi@agv.ch

printed in
switzerland

Unsere KMU sind mehr als nur «die Wirtschaft»

Das Gewerbe prägt die Schweiz

Investieren, schaffen, ausbilden und Verantwortung übernehmen: Das ist das Gewerbe. Dezentral und vielfältig prägt es den Wohlstand, Zusammenhalt und Alltag der Schweiz. Und: Im Bundeshaus hat das Aargauer Gewerbe wortwörtlich Grundlegendes geschaffen.

Wussten Sie, dass das Aargauer Gewerbe im wahrsten Sinn des Wortes den Boden für den Politbetrieb in Bundesbern geschaffen hat? Die Böden im Bundesratszimmer, im Büro des Nationalratspräsidenten und in weiteren wichtigen Räumen des Bundeshauses wurden bei dessen Bau nämlich von der damaligen Parkettfabrik in Baden geliefert. Damit, wie es der Präsident der Kleinen Kammer jüngst bei der Begrüssung einer Aargauer Delegation formulierte, die während der Herbstsession im Ständerat zu Besuch war, «prägte aargauisches Handwerk die Räumlichkeiten der eidgenössischen Räte nachhaltig». Im übertragenen Sinn illustriert die Anekdote: Das Gewerbe schafft Grundlegendes und Bleibendes. Das Gewerbe ist weit mehr als nur «die Wirtschaft». Es ist ein Netz von über 600'000 KMU, von denen rund 90 Prozent weniger als zehn Beschäftigte haben. Dieses Netz von Kleinbetrieben bringt unseren Alltag zum Funktionieren. Die dezentrale Besiedlung unseres Landes und viele Arbeitsplätze ausserhalb der grossen Zentren wären ohne Gewerbe unvorstellbar. Zudem leistet das Gewerbe in vielen Dörfern und Städten unverzichtbare Beiträge an das gesellschaftliche und kulturelle Leben.

Anders als Manager übernehmen Gewerblernen und Gewerbler Verantwortung, indem sie eigenes Geld investieren. Eine zentrale Funktion des Gewerbes ist die Organisation der Berufsbildung. Die meisten Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger absolvieren ihre



Urs Furrer
Direktor Schweizerischer
Gewerbeverband sgv

Lehre bei Kleinunternehmen, und fast neun von zehn Lehrbetrieben haben weniger als 50 Mitarbeitende. Diese Zahlen illustrieren die entscheidende Bedeutung des Gewerbes für die Fachkräfte von morgen.

Mit seiner Vielfalt, Kleinteiligkeit und dezentralen Struktur macht das Gewerbe unser Land resilient. Und auch wenn es nichts Neues ist, muss man es immer wieder sagen: Nicht der Staat schafft Wachstum und Wohlstand, sondern unsere Unternehmen. Dafür braucht es aber freiheitliche Rahmenbedingungen, welche unternehmerisches Wirken belohnen statt bestrafen.

Die Vielfalt des Schweizer Gewerbes zeigt sich im Werk-, Denk- und Finanzplatz für KMU. Dabei kommt dem Produktionsstandort eine besondere Rolle zu. In produzierenden Betrieben entsteht mit der ständigen Perfektionierung der Produkte jene Innovation, welche für KMU typisch ist. Umso irritierender ist es, dass das EJPD kürzlich das stärkste Hervorhebungsmerkmal unseres Produktionsstandorts, das Schweizerkreuz, freigegeben hat zur Verwendung für ausländische Produkte. Das ist ein Affront gegenüber dem KMU-Produktionsstandort Schweiz. Darum engagiert sich der sgv für den Erhalt des Schweizerkreuzes als exklusives Hervorhebungsmerkmal für Schweizer Produkte. Kürzlich konnte dabei

ein Etappenerfolg erzielt werden: Der Ständerat nahm in der Herbstsession mit überwältigender Mehrheit eine Motion von sgv-Präsident und Ständerat Fabio Regazzi an, gemäss welcher der Bundesrat dafür zu sorgen hat, dass das Schweizerkreuz nur für Schweizer Produkte verwendet werden darf.

Statt das Schweizerkreuz für Unternehmen im Ausland freizugeben, würde der Bundesrat besser die Bürokratie für die Unternehmen in der Schweiz abbauen. Der Kampf gegen die Bürokratie steht im Zentrum der aktualisierten Strategie des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den kantonalen Gewerbeverbänden entscheidend. Die Resultate einer Umfrage bei diesen bestätigen, dass die Bürokratie weiterhin das Sorgenkind Nr. 1 des Gewerbes ist.

Darum hat der sgv eine Motion für eine KMU-Regulierungskostenbremse lanciert. Es handelt sich dabei um den zweiten Anlauf, nachdem ein erster Anlauf vor einigen Jahren gescheitert ist. Im zweiten Anlauf konnte jetzt ein Etappenerfolg erzielt werden: Mit der Annahme der Motion in beiden Kammern hat der Bundesrat vom Parlament den verbindlichen Auftrag zur Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage erhalten. Das Ziel ist eine systematische Entlastung des Gewerbes. Allerdings bleibt die Bekämpfung von Bürokratie auch in Zukunft eine Sisyphusarbeit. Es ist wie beim Unkraut jäten: Diese Arbeit muss einfach gemacht werden, auch wenn das, was man bekämpft, ständig wieder nachwächst.

Vielleicht gäbe es auf Bundesebene etwas weniger Bürokratie und mehr gewerbefreundliche Entscheidungen, wenn unsere Politikerinnen und Politiker in Bundesbern öfter einmal den Blick nach unten richten würden. Denn der Boden, auf dem sie stehen, erinnert auch daran, worauf dieses gewerblich geprägte Land und seine Institutionen gebaut sind.

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger



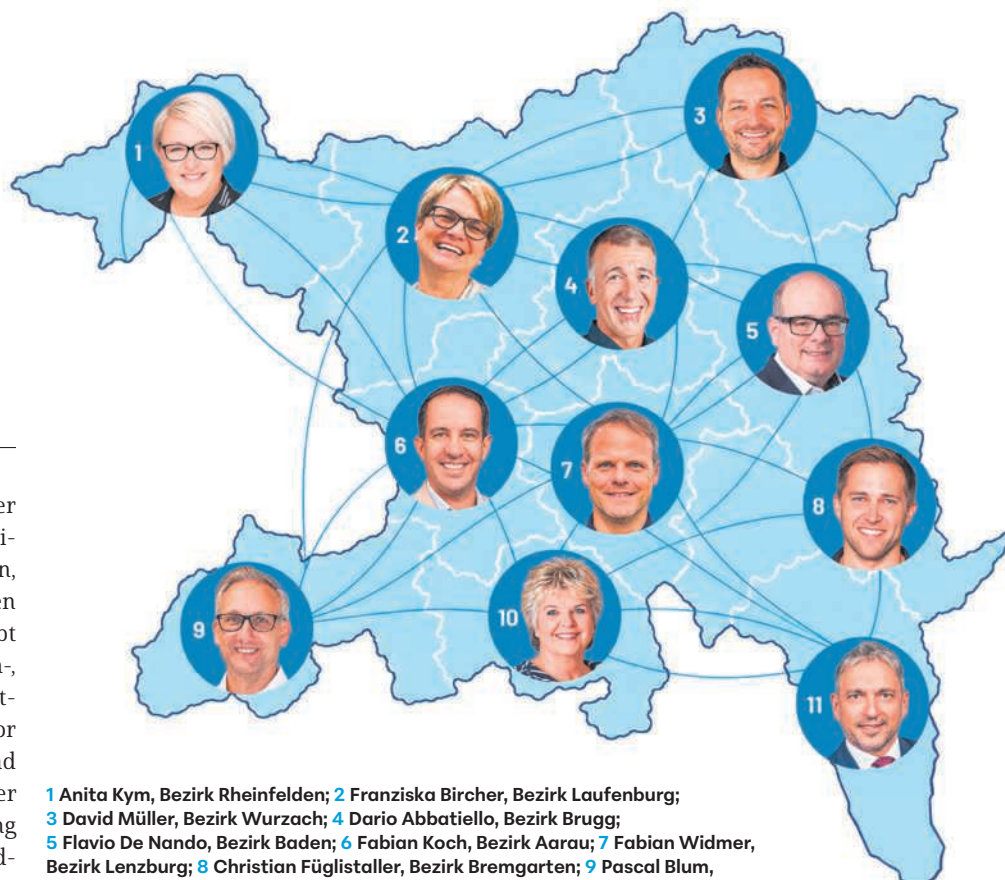
www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

Ein regionales Netzwerk mit besonderer Klasse

Kennen Sie Ihre Bezirksvertreterin oder Ihren Bezirksvertreter? Wenn nicht, dann lohnt es sich, zu lesen, welche Aufgaben diese Personen in den Regionen fernab vom Hauptsitz erfüllen und wo man auf sie trifft.

Helen Dietsche, Vorstandsmitglied AGV, Vertreterin Bezirk Kulm.

Es ist wie bei den Schützen, Turnern oder Schwingern: Durch die Mitgliedschaft in einem Dorfverein gehört man zu einer grossen, nationalen Familie von Gleichgesinnten. Den Zusammenhalt und die Begeisterung erlebt man hautnah an eidgenössischen Schützen-, Turn- oder Schwingfesten. Je nach Sportart fiebert die ganze Nation vor Ort oder vor dem Fernsehen mit. Wie beim Schwing- und Älplerfest 2025 in Mollis – Sinisha Lüscher aus Muhen sorgte damals mit seinem 7. Rang für Furore und gewann seinen ersten eidgenössischen Kranz.



1 Anita Kym, Bezirk Rheinfelden; 2 Franziska Bircher, Bezirk Laufenburg; 3 David Müller, Bezirk Wurzach; 4 Dario Abbatiello, Bezirk Brugg; 5 Flavio De Nando, Bezirk Baden; 6 Fabian Koch, Bezirk Aarau; 7 Fabian Widmer, Bezirk Lenzburg; 8 Christian Füglistaller, Bezirk Bremgarten; 9 Pascal Blum, Bezirk Zofingen; 10 Helen Dietsche, Bezirk Kulm; 11 Daniel Urech, Bezirk Muri

Sprachrohr aus den Regionen

Dank dem Aargauer Unternehmerpreis stehen seit 2007 schon unzählige Trophäen in kleinen und mittleren Unternehmen im ganzen Kanton. Und da kommen die Bezirksvertreter ins Spiel: Durch ihren engen Kontakt zu den regionalen Gewerbevereinen kennen sie einen grossen Teil der Unternehmer persönlich und wissen, wo hervorragende Arbeit geleistet wird. Sie sind es auch, welche Unternehmen für die Nominierung vorschlagen, und sie stellen den Kontakt zum AGV her. Doch nicht nur das: Die Bezirksvertreter sind das Sprach-

rohr aus den einzelnen Regionen zum Kantonalverband nach Aarau. Und umgekehrt.

Treffpunkt Gewerbe

Durch ihre regionale Verankerung sind die Bezirksvertreter immer am Puls des Geschehens. Sie sind der direkte Ansprechpartner für die regionalen Gewerbevereine und pflegen einen guten Kontakt zu ihnen. Wenn es die Zeit erlaubt, nehmen sie an den ordentlichen Generalversammlungen teil, besuchen Grillabende, Firmenanlässe und vieles mehr.

Alles sind gute Gelegenheiten, um über die Aktivitäten vom AGV zu informieren. Und selbstverständlich trifft man die Bezirksvertreter auch an den Anlässen vom AGV. Wie zum Beispiel am jährlichen Neujahrsapéro. Übrigens: Zu Jahresanfang ist das auch für alle «Gwerblerinnen und Gwerbler» eine wunderbare Gelegenheit, das persönliche Netzwerk zu pflegen und auszubauen. In diesem Sinne: Auf Wiedersehen am Mittwoch, 6. Januar 2027, im Kultur- und Kongresszentrum KUK in Aarau.

Das Arbeitsgericht braucht Unternehmer:innen

Der Kanton Aargau braucht Unternehmer:innen nicht nur in Wirtschaft und Politik, sondern auch in der Justiz. Als Arbeitgeber-Fachrichter:innen bringen sie unternehmerische Erfahrung im Gerichtsgremium ein und tragen so zu möglichst ausgewogenen Urteilen bei.

Arbeitnehmende arbeiten und setzen sich für die Firma ein. Die Arbeitgeberin fördert die Mitarbeitenden, beachtet die Sorgfaltspflicht und bezahlt den Lohn. Dann der Bruch – abrupt oder absehbar. Es folgt die Kündigung und oft der Gang ans Arbeitsgericht.

Unternehmen klagen dabei immer häufiger, dass sich Mitarbeitende nach erfolgter Kündigung sofort durch einen Arzt krankschreiben lassen und somit die arbeitgeberseitige Kündigung verzögern. Hier gehört meiner Meinung nach das Gesetz angepasst, zum Beispiel durch Aussetzung der Sperrfristen wie bei der Probezeit. Aber das ist ein anderes Thema, welches politisch aufgegriffen werden sollte.

90 Prozent der Klagen durch Arbeitnehmende

Rund 90 Prozent der Klagen am Arbeitsgericht werden durch Arbeitnehmende ausgelöst. Meistens geht es in diesen Klagen um ungerechtfertigte oder fristlose Kündigungen, Lohnforderungen, Arbeitszeitfragen, Ferienansprüche, Arbeitszeugnisse oder Konkurrenzverbote. Viele Konflikte entstehen aufgrund fehlender Dokumentationen, unklarer Regelungen oder ungenügender Kenntnisse arbeitsrechtlicher Vorgaben. Am Ende des Arbeitsverhältnisses geht es aus Sicht der Arbeitnehmenden oft um «das Prinzip, Recht zu bekommen». Vielfach aus Frust, manchmal jedoch zurecht. Leider gibt es auch Unternehmen, die das Arbeitsrecht mit Füßen treten und daher wegen ihres grenzwertigen Verhaltens verklagt werden.

Wie das Arbeitsgericht funktioniert

Die meisten Fälle bewegen sich in einem Streitwertbereich von unter 30 000 Franken und werden am Arbeitsgericht im vereinfachten Verfahren abgewickelt. Alles, was über 30 000 Franken eingeklagt wird, wird



Flavio de Nando
Vorstand AGV, Aviando
Professionals AG,
Arbeitsrichter a.D.

im ordentlichen Verfahren behandelt. Wenn für die Klage an der Schlichtungsverhandlung am jeweiligen Gerichtsstandort mit dem Gerichtspräsidium keine Einigung gefunden wurde, kommt das Arbeitsgerichts-Gremium zum Zug. Die Arbeitsgerichte im Kanton Aargau sind bewusst im Milizsystem organisiert und verbinden juristische Fachkompetenz (Gerichtspräsidium, Gerichtsschreiber:innen) mit praktischer Erfahrung aus der Arbeitswelt. Aufgeteilt in drei Regionen bestehen zehn Arbeitsgerichte mit insgesamt 36 Fachrichter:innen, je zur Hälfte aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen. Die Arbeitgeber-Fachrichter:innen werden auf Vorschlag des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) und der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) durch den Regierungsrat für jeweils vier Jahre gewählt.

Die Aufgabe der Arbeitgeber-Fachrichter:innen besteht darin, die Gesetzeslage im Arbeitsrecht mit dem entsprechenden Fall zu beurteilen, aber auch die Arbeitgeberseite

zu vertreten. Gefragt sind Praxiserfahrung, unternehmerisches Denken und ein Verständnis für betriebliche Abläufe. Die Fachrichter:innen bereiten Fälle vor, nehmen an Verhandlungen teil, stellen Ergänzungsfragen und unterstützen das Gerichtsgremium bei der Einordnung wirtschaftlicher Zusammenhänge in Unternehmen. Die Urteile werden vielfach intensiv diskutiert, jedoch stets gemeinsam und auf Grundlage von Gesetz und Rechtsprechung gefällt.

Fachrichter:in Arbeit – ein spannendes Amt

Der Aargau braucht Unternehmer:innen, die bereit sind, Verantwortung über das eigene Unternehmen hinaus zu übernehmen. Die Tätigkeit als Arbeitgeber-Fachrichter:in bietet die Möglichkeit, sich für arbeitsrechtliche Themen zu engagieren und einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren unseres Milizsystems zu leisten. Denn eine starke Wirtschaft braucht engagierte Persönlichkeiten in allen drei Staatsgewalten.

Während meiner 14-jährigen Tätigkeit als Arbeitgeber-Fachrichter in der Region 2 (Baden, Bremgarten, Muri) durfte ich an über 230 Fällen mitwirken. Immer wieder zeigte sich: Unternehmen, die Arbeitsverträge, Reglemente, Arbeitszeiten und Personalentscheide sauber dokumentieren, reduzieren das Risiko von Konflikten und kostspieligen Gerichtsverfahren erheblich. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur für die Rechtsprechung wertvoll, ich kann damit als Sparringpartner Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen zielgerichtet unterstützen.

Fünf Erfolgsfaktoren für Unternehmen

Die beste Gerichtsverhandlung ist jene, die gar nie stattfindet. Gute Prävention, klare Dokumentation und konsequentes Handeln reduzieren Risiken und schaffen Sicherheit.

– Regelungen aktuell halten

Arbeitsverträge, Reglemente und Zeugnisse regelmässig überprüfen

– Konsequenz dokumentieren

Arbeitszeiten, Gespräche, Ziele und Verwarnungen sauber festhalten

– Konflikte früh angehen

Probleme offen ansprechen, dokumentieren und Lösungen suchen

– Rechtzeitig handeln

Wenn die Zusammenarbeit nicht mehr funktioniert, nicht zu lange zuwarten

– Kündigungen sorgfältig umsetzen

Gründe dokumentieren, Sperrfristen prüfen, Ansprüche korrekt abrechnen und respektvoll kommunizieren

Nicht im Fokus und doch zentral

Man kann es drehen und wenden, wie man will, geregelte und ausgeglichene Finanzen sind die unumgängliche Voraussetzung für eine langfristig erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Unser ABC lenkt den Blick auf Aspekte, die man beherzigen oder in Betracht ziehen sollte.

Automatischer Bankabgleich. Eine IT-Anwendung, die Bankkonto und Buchhaltungssoftware miteinander verknüpft. Man hat offene Kreditoren und eingegangene Debitorenzahlungen immer im Blick.

Buchhaltung. Selber machen, teilweise auslagern oder ganz delegieren? In jedem Fall ist es sinnvoll, mit dem Treuhandpartner über seine Bedürfnisse und Möglichkeiten zu diskutieren. Das schafft die Grundlage, um die passende Zusammenarbeit, die geeignete Software oder die richtige Cloud-Lösung zu finden.

Cloud. Mit einer Buchhaltungslösung in der Cloud haben die Verantwortlichen im Unternehmen und die Fachleute im Treuhandbüro Zugriff auf die Daten. Das ermöglicht eine Arbeitsteilung, ist effizient und verschafft per Knopfdruck aussagekräftige Zwischenabschlüsse, Finanzkennzahlen etc..

Debitoren. Gerade kleinere Betriebe hinken oft mit der Rechnungsstellung hinterher oder vernachlässigen das Mahnwesen. Beides kann Liquiditätsengpässe provozieren. Also auch in hektischen Phasen die Rechnungen nicht auf die lange Bank schieben und die Zahlungseingänge im Auge behalten!

Finanzkennzahlen. Stimmen unsere Preise und unsere Löhne? Bei welchen Produkten legen wir drauf? Wie hat sich unsere Rentabilität entwickelt? Bei der Antwort auf solche Fragen sind objektiv ermittelbare Finanzkennzahlen eine wertvolle Hilfe: Individuell definierte Schlüsselwerte, welche die finanzielle Leistung transparent machen und eine gezielte Steuerung ermöglichen.



Christian Nussbaumer
Präsident des Schweizerischen Treuhänderverbands TREUHAND| SUISSSE Sektion Zürich

Gewerbestatistik. Dieser vom Schweizerischen Gewerbeverband betreute Datenpool umfasst Unternehmens- und Finanzkennzahlen von 7000 Unternehmen aus 90 Branchen, die laufend aktualisiert werden. Treuhandprofis können die Gewerbestatistik nutzen, um die Kennzahlen ihrer Kunden mit Branchenwerten zu vergleichen.

KMU-Kontenplan. Einzelfirmen und Personengesellschaften mit höchstens 500 000 Franken Umsatz haben erleichterte Auflagen, was ihre Buchführung betrifft. Aber auch für sie empfiehlt es sich, den KMU-Kontenplan zu beherzigen. Er liefert einen akzeptierten allgemeinen Standard für die Gliederung der Buchhaltung und vereinfacht die Erstellung des Jahresabschlusses – und damit auch der Steuererklärung.

Liquiditätsplan. Wenn Einnahmen zu gering oder verzögert eintreffen, kann eine einzige grössere Rechnung zum finanziellen Engpass führen. Ein Liquiditätsplan schafft den Überblick über die flüssigen Mittel. Dafür reicht eine Excel-Tabelle, in der man den Geldfluss für die kommenden Monate auflistet. Auf der einen Seite setzt man die kommenden Ausgaben und ihr Fälligkeitsdatum ein, auf der anderen Seite die geschätzten Einnahmen in einem bestimmten Zeitraum. Die Differenz zeigt vorausschauend, wie es um die flüssigen Mittel steht.

Mehrwertsteuer. Unternehmen mit weniger als 100 000 Franken Jahresumsatz sind bekanntlich von der Mehrwertsteuerpflicht aus-

genommen. Überschreitet man diese Grenze, darf man die Anmeldung bei der MWST nicht verpassen. Am einfachsten geht das über den Online-Schalter easygov.swiss.

Nachkalkulation. Erst der Vergleich von Offerte und tatsächlichem Aufwand zeigt, ob ein Auftrag rentabel war. Abweichungen bei Arbeitszeit, Material und Fremdleistungen liefern wertvolle Hinweise für künftige Preise.

Offertwesen. Offerten zu erstellen, kann mühselig sein. Vor allem, wenn man stark ausgelastet ist. Aber etwas ist noch mühsamer: Mit Kunden im Nachhinein über die Finanzen zu streiten, weil es beim Auftragsbeginn keine oder nur eine unvollständige Offerte gab. Eine Offerte muss sämtliche direkten und indirekten Kosten berücksichtigen, von Material und Arbeitszeit bis zu Fahrzeugen, Verwaltung und Ausfallrisiken. Sonst entsteht Umsatz ohne ausreichenden Gewinn.

Teilzahlung. Bei längeren Aufträgen ist es ratsam, mit den Kunden Teilzahlungen zu vereinbaren. Bei Aufträgen mit grossen Vorleistungen (z. B. Materialeinkauf) ist auch eine Akontorechnung angezeigt. Wichtig ist, diese Punkte bereits in der Offertphase schriftlich zu kommunizieren.

Vorsorgelücken. Vor allem für Einzelunternehmen, die keiner Pensionskasse angeschlossen sind, ist das Risiko von Finanzknappheit im Alter überdurchschnittlich hoch. Der Grund: Am Anfang einer Selbstständigkeit muss oder will man seine Kosten tief halten, das ist normal. Gleichzeitig sollte man aufpassen, dass man sich nicht selbst ein Bein stellt, indem man bei der Altersvorsorge spart. Einzahlungen in die Säule 3a haben den Vorteil, dass sie neben der Vorsorge auch erhebliche Steuerreduktion bringen.

Zahlungsverkehr. Klare Freigaben, Limiten und das Vier-Augen-Prinzip schützen vor Fehlüberweisungen und Betrug. Besonders bei Änderungen von Bankverbindungen ist eine unabhängige Kontrolle wichtig.

Die digitale Rechnung für die Schweiz

eBill

93 Mio.

Transaktionen

eBill-Transaktionen im Jahr 2025. Jeden Monat versenden Unternehmen Millionen von eBill-Rechnungen.

Hohe

Zahlungszuverlässigkeit

Rechnungen werden mit eBill pünktlicher bezahlt. Dadurch sind Zahlungseingänge besser kalkulierbar.



97%

Abdeckung

Alle grossen Banken der Schweiz bieten eBill an. So erhalten Sie Ihre Rechnungen direkt im Online Banking.

Viele

Unternehmen

setzen für ihre Rechnungsstellung bereits auf eBill – Tendenz steigend. Darunter die grössten Krankenkassen und Versicherungen, alle Schweizer Telecom-Anbieter sowie die Energieversorger der grössten Schweizer Kantone.



Starkes Wachstum

Jährliches durchschnittliches Wachstum über 19%.



Die Lösung wird in der Schweiz entwickelt und betrieben.



Privat- und Geschäftskunden

Alle können von eBill profitieren. Jetzt umstellen und eBill aktivieren.



50%

Schweizer Haushalte

Mit über 4 Millionen Nutzerinnen und Nutzern erreicht eBill mittlerweile gut die Hälfte aller Schweizer Haushalte.

Hohe

Sicherheit

Mit eBill profitieren sie von den hohen Sicherheitsstandards des Schweizer Finanzplatzes.



Nachhaltigkeit und Spenden

Eine eBill-Rechnung schont Ressourcen und spart Papier. Mit der neuen Spende-Funktion können eBill-Nutzerinnen und -Nutzer zukünftig aktiv gemeinnützige Projekte unterstützen.

Jetzt mehr erfahren auf ebill.ch oder direkt bei unseren Partnern



Volle Energie für Ihr Business.

Die elektrische Ford Transit Modellpalette.

Für mehr Effizienz und Produktivität im Arbeitsalltag.

Ford Pro – der Profi für Nutzfahrzeuge.



Küng  Automobile

Gebenstorf | Wettingen | kueng-automobile.ch

Auto-Center Küng AG - Nutzfahrzeuge

Landstrasse 73, 5412 Gebenstorf

Trügerische Sicherheit

Das Transparenzregister und seine blinden Flecken

«Nicht mehr übers Ohr gehauen zu werden». Dieser Anspruch von Personen, die möglicherweise bereits einmal schlechte Erfahrungen mit dubiosen Firmen gemacht haben, wird auch mit dem neuen Transparenzgesetz nicht vollumfänglich erfüllt werden. Eine Lücke zeigt sich etwa bei der Einzelfirma, die von der Meldepflicht im neuen Transparenzregister ausgenommen ist.

Ist ein zentrales Register die Lösung?

Mehr Transparenz kann zwar dazu beitragen, Verantwortlichkeiten klarer sichtbar zu machen. Gleichzeitig stellt sich aber die Frage, wie viel Transparenz notwendig ist und wo der Schutz der Privatsphäre beginnt. Gerade für Personen, die nicht versuchen, ihre wirtschaftlichen Interessen zu verschleiern, ist entscheidend, wie weit diese Transparenz gehen soll und wie sicher die dabei gespeicherten sensiblen Daten tatsächlich sind. Ein Blick ins benachbarte Liechtenstein zeigt, dass diese Frage nicht unbegründet ist.

Datenschutz versus Transparenz

In Liechtenstein wurden kürzlich tausende Datensätze aus dem Eigentümerregister gestohlen, dem Äquivalent zum Schweizer Trans-

parenzregister. Demeter.de benannte nach dem Datenklau einen grundsätzlichen Konflikt: Einerseits sollen Geldwäsche, Steuerhinterziehung und Terrorismusfinanzierung bekämpft werden, andererseits müssen Datenschutz, Persönlichkeitsrechte und sensible Daten geschützt werden. Die offizielle Schweiz ist sich sicher: Unser Transparenzregister ist sicher. Dabei jagt beim Bund ein Informatikproblem das nächste. Erst im Januar 2025 wurde die Informatik des Bundes Opfer eines Cyberangriffs. Trotzdem soll ausgerechnet dieses Register künftig sensible Informationen über die wirtschaftlich Berechtigten von Unternehmen und anderen juristischen Personen zentral erfassen.

Erweiterte Zugriffsmöglichkeiten geplant

Der Fall Liechtenstein zeigt, dass solche Risiken nicht bloss theoretischer Natur sind. Ein Register kann noch so gut gemeint sein, entscheidend ist letztlich, ob seine technische Infrastruktur dem Schutzbedarf der darin gespeicherten Daten gewachsen ist. Das gilt umso mehr, wenn künftig auch weitere berechnete Stellen Zugriff auf die Daten erhalten sollen. Das Transparenzgesetz (TJPG) sieht in Art. 25 bis 27 sowie Art. 30 und 31 ausdrücklich vor: «Das Transparenzregister ist nicht

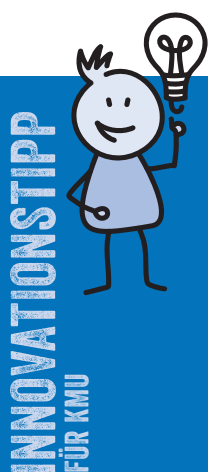
öffentlich zugänglich. Der Zugriff ist der Kontrollstelle, den im Gesetz genannten Behörden, Finanzintermediären und Beraterinnen und Beratern [...] vorbehalten.»

Am Ende fragt man sich

Das Ziel der Geldwäschereibekämpfung ist nachvollziehbar. Problematisch ist jedoch eine mögliche Transparenzlücke bei Firmen, die sich nicht registrieren müssen. Denn wenn Inhaberschaft und tatsächliche Einflussnahme auseinanderfallen, bleibt eine entscheidende Frage weiterhin offen: Wer zieht tatsächlich die Fäden?



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»



NextGen Industry Awards 2026: Inspiration für die Industrie von morgen

Am 12. November 2026 werden im Konnex Baden die NextGen Industry Awards verliehen. Ausgezeichnet werden innovative Arbeiten aus den Bereichen Automatisierung und Digitalisierung von Berufsschulen, Höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Der Anlass bringt Nachwuchstalente und Industrie zusammen, schafft wertvolle Kontakte und zeigt, welche Ideen und Technologien die Arbeitswelt von morgen prägen.

Das Hightech Zentrum Aargau ist Teil der Trägerschaft, weil wir Innovation fördern und Nachwuchstalente mit der Wirtschaft vernetzen wollen. **AGV-Mitglieder profitieren gleich mehrfach:** Die ausgezeichneten Projekte liefern konkrete Inspiration für eigene Innovationsvorhaben und zeigen, wie Digitalisierung und Automa-

tisierung im Unternehmen umgesetzt werden können. Gleichzeitig bietet der Anlass die Chance, junge Talente kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. **Lassen Sie sich inspirieren und bringen Sie Ihre eigenen Innovationsprojekte auf den Weg!**

Weitere Infos:

<https://hightechzentrum.ch/event/nextgen-industry-awards-2026>



Bernhard Isenschmid
Schwerpunktleiter
Digitale Technologien
& Automation

Neuerungen im Recht

Dr. Hans R. Schibli, Konsulent AGV

Vier Änderungen verdienen die Aufmerksamkeit von KMU und selbstständig Erwerbenden.

- Bei der Bewerbung von Produkten über deren Umweltverträglichkeit werden die zu liefernden Nachweise wichtiger.
- Ein neues Bundesgerichtsurteil und eine Motion im Nationalrat befassen sich mit

dem Lohnanspruch des Arbeitnehmenden bei Arbeitsverhinderung sowie den ärztlichen Gefälligkeitszeugnissen.

- Bei der Verlustverrechnung gibt es mehr Zeit, um mit steuerbaren Gewinnen zu verrechnen.
- Der Zugang zur freiwilligen Unfallversicherung soll für Selbstständige mit geringem Lohn einfacher werden.

Verluste länger verrechnen

Ab 2028 können Unternehmen und selbstständig Erwerbende steuerliche Verluste zehn statt sieben Jahre mit späteren Gewinnen verrechnen. Erfasst werden Verluste ab der Steuerperiode 2020. Damit bleibt mehr Zeit, Krisen- oder Starterverluste zu nutzen.

TIPP: Verlustvorträge sauber dokumentieren und die Planung mit dem Treuhänder prüfen.

(Bundesgesetz über die Erstreckung der Verlustverrechnung wird auf den 1. Januar 2028 in Kraft gesetzt).

Greenwashing: Wenn «klimaneutral» zum Rechtsrisiko wird

Seit Anfang 2025 gilt im Schweizer Werberecht eine klare Regel: Wer mit der Klimawirkung eines Produkts oder eines Unternehmens wirbt, muss die Aussage mit objektiven und überprüfbaren Grundlagen belegen können. Das betrifft Begriffe wie «klimaneutral», «CO₂-arm» oder «klimafreundlich». Die Vollzugshilfe zur Beurteilung von klimabezogenen Angaben im Sinne des Umweltschutzgesetzes präzisiert seit 2026, worauf es ankommt:

- Die Werbung muss verständlich sein.
- Der Vergleich muss passen.
- Die verwendeten Daten und Annahmen müssen offengelegt werden.
- Auch der Zeitraum und die Grenzen der Berechnung gehören dazu.
- Die Begriffe «klimaneutral» oder «klimapositiv» sind derzeit faktisch nicht nachweisbar und sollten nicht verwendet werden.

Für KMU betrifft das Webseiten, Offerten, Verpackungen, Prospekte und Beiträge in sozialen Medien. Eine pauschale Aussage kann heikel sein, obwohl im Betrieb tatsächlich Energie gespart oder Material wiederverwendet wird. Sicherer sind konkrete Angaben. Wer zum Beispiel einen tieferen Stromverbrauch nennt, sollte Vergleichsjahr, Berechnung und Belege bereithalten. Wer mit Kompensation wirbt, muss erklären, welcher Anteil kompensiert wird und worauf die Wirkung beruht.

Für Geschäfte mit Konsumenten in der EU gelten ab 27. September 2026 zusätzlich strengere Vorgaben gegen irreführende Umwelt-



aussagen. Die EU schränkt auch allgemeine Begriffe ein, wie

- «umweltfreundlich» oder
- «grün» sowie
- Nachhaltigkeitslabels und Klimaversprechen aufgrund von CO₂-Kompensationen.

TIPP: Schweizer Anbieter mit Onlineshop, welche auch die EU beliefern, oder bei gezielter

Werbung im EU-Raum müssen ihre Texte/Werbewirkung prüfen.

TIPP: Der vernünftige Weg ist einfach: Nur behaupten, was der Betrieb belegen kann. Alte Werbetexte sollten überprüft und die Grundlagen zentral abgelegt werden. Das schafft zwar Arbeit. Es ist aber günstiger als ein Streit mit Kunden, Konkurrenten oder Behörden.

Muss man das aufbewahren?

So ungefähr wissen alle Bescheid: Irgendwie muss man Dokumente zehn Jahre lang aufbewahren. Aber ob das nun für alle gilt? Oder nur für gewisse? Da wird die Sache schon unscharf. Wir bringen Ordnung in die Frage, was weg darf und was ins Archiv muss.

Das wichtigste Regelwerk, wenn es um die Aufbewahrung von Dokumenten geht, ist das Rechnungslegungsrecht. Die Liste der Dokumente, für die eine Aufbewahrungspflicht von zehn Jahren gilt, deckt alles ab, was finanziell wesentlich ist: Geschäftsbücher, Geschäftsbericht, Revisionsbericht und Buchungsbelege. Zu beachten ist, dass diese Frist nicht mit dem Datum des Dokuments zu laufen beginnt, sondern mit dem Ende des betreffenden Geschäftsjahres. Unabhängig davon, ob wir von einer Einzelfirma mit einfacher Buchhaltung oder von einer grösseren Firma mit ordentlicher Jahresrechnung sprechen, entscheidend sind zwei Grundsätze: Jede Buchung muss auf zehn Jahre hinaus nachvollziehbar und nachprüfbar sein; und die Geschäftsfälle und Sachverhalte müssen vollständig, wahrheitsgetreu und systematisch dargestellt werden.

Was gilt als Buchungsbeleg?

Aus dem Anspruch der Vollständigkeit ergeben sich Anforderungen an den Informationsgehalt eines Buchungsbelegs. Dazu gehören in der Regel: Datum, Vertragspartner, Grund, Betrag, Mehrwertsteuer und Kontierung. Und die Nachprüfbarkeit setzt voraus, dass die Prüfspur jederzeit gewährleistet sein muss. Es muss also möglich sein, einen Geschäftsvorfall zu verfolgen: Vom Einzelbeleg über die Einnahmen- und Ausgabenrechnung bis hin zur Mehrwertsteuerabrechnung. In der Regel werden diese Anforderungen durch den Buchungsbeleg erfüllt. Die Rechnung für den Kauf einer Maschine (Kreditor) oder für



Lukas Herzog
Vizepräsident des
Schweizerischen
Treuhänderverbands
TREUHAND|SUISSE
Sektion Zürich

die Warenlieferung an einen Kunden (Debitor) enthalten in der Regel alle wesentlichen Informationen im Sinne der ordnungsgemässen Buchführung. Wenn dies der Fall ist, muss Korrespondenz, die genau den gleichen Informationsgehalt aufweist, nicht auch noch aufbewahrt werden.

Korrespondenz selektiv entsorgen

Für Geschäftskorrespondenz – das kann ein Brief, eine Offerte oder eine E-Mail sein – sieht das Gesetz heute keine generelle Aufbewahrungspflicht mehr vor. Aber eine selektive Aufbewahrung unter zwei Blickwinkeln ist dennoch wichtig. Erstens kann Geschäftskorrespondenz wichtige Informationen zu einem Geschäftsvorfall enthalten, die im Buchungsbeleg nur unzureichend festgehalten sind. Etwa, wenn eine Vermittlungsprovision separat mit einer E-Mail avisiert wird. Oder wenn anderweitige Komplikationen vorliegen, die aus den Buchungsbelegen nicht eindeutig oder vollständig hervorgehen. Damit sind wir beim zweiten Aspekt, der bei der selektiven Aufbewahrung von Geschäftskorrespondenz zu berücksichtigen ist: Unterlagen, die später nötigenfalls als Beweismittel

in einem Rechtsstreit dienen könnten. Das kann zum Beispiel eine E-Mail sein, mit der im Verlauf eines Projekts Liefertermine verschoben werden, die zuvor vertraglich vereinbart wurden. Sollte im Zusammenhang mit diesem Projekt später ein Rechtsstreit entstehen – verknüpft mit Schadenersatzforderungen wegen verspäteter Ablieferung – dann muss man für die Beweisführung auf solche Geschäftskorrespondenz zurückgreifen können. Anspruchsvoll ist unter diesem Aspekt, dass auch E-Mails oder vorübergehende Mitteilungen auf der Website oder der Facebook-Seite eines Unternehmens Beweismittel in einem allfälligen Rechtsstreit darstellen können – ja im Zweifelsfall sogar SMS.

Papier oder Datenträger?

Das Gesetz erlaubt die Aufbewahrung von Dokumenten in rein elektronischer Form. Dabei müssen die Daten während der gesamten Aufbewahrungsfrist lesbar, verfügbar und vor unbemerkten Veränderungen geschützt bleiben. Bei veränderbaren Speichermedien muss sich nachweisen lassen, wann Dokumente gespeichert und ob sie später verändert wurden. Dafür braucht es geeignete technische und organisatorische Verfahren sowie eine nachvollziehbare Dokumentation. Auch die Datenintegrität und die Lesbarkeit sind regelmässig zu überprüfen. Zudem sind die Datenschutzbestimmungen einzuhalten. Dokumente mit persönlichen Daten, beispielsweise Personaldossiers oder Lohnunterlagen, dürfen für Unberechtigte nicht einsehbar sein. Die Unterlagen müssen jederzeit innerhalb einer angemessenen Frist wieder lesbar gemacht werden können. Unternehmen, die für ihr Rechnungswesen eine Cloud-Lösung nutzen, sollten deshalb sicherstellen, dass die gesetzlichen Anforderungen an Nachvollziehbarkeit, Unveränderbarkeit, Integrität und langfristige Verfügbarkeit erfüllt sind.

Herausforderung? gemeistert!

Interim Management

Business Consulting | Interim Management | Executive Search | Business Services

avⁱando

avⁱando.ch

Aargauer Unternehmen dank der EnAW erfolgreich unterwegs

Rund 450 der Aargauer Unternehmen gelten nach Definition des Kantons als sogenannte Grossverbraucher, das heisst, sie verbrauchen jährlich über 500 Megawattstunden Strom oder über fünf Gigawattstunden Wärme. Diese Unternehmen unterstehen dem sogenannten Grossverbrauchermodell, wodurch sie verbindliche Ziele zur Steigerung der Energieeffizienz und Senkung der CO₂-Emissionen vereinbart haben.

Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet ein Teil dieser Unternehmen mit einer akkreditierten Beraterin oder einem Berater der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) zusammen. Die EnAW-Beratenden definieren bei einer Begehung vor Ort mit dem Unternehmen die notwendigen Massnahmen.

Entscheidend ist aber nicht die Bestimmung der Massnahmen, sondern deren Umsetzung. Diese bestimmt während des festgelegten Zeithorizonts den CO₂-Absenkpfad. Dieser kann dank der von der EnAW selbst entwickelten



Foto: Adobe Stock

Tools sehr genau vorausgesagt werden, etwa mit der EnAW-Dekarbonisierungsapplikation. In diesem Tool können Unternehmen nicht nur ihre Daten aus der Zielvereinbarung hochladen, sondern auch eigene, neue Massnahmen eingeben. Das Tool ermittelt dann, bis wann die Firma ihre Ziele erreicht haben wird.

Nicht nur in Bezug auf die Dekarbonisierung hat die EnAW ihre digitalen Angebote ausgebaut. So können beispielsweise über das kostenlose Tool EnAW-Kompakt SchnellCheck

Energierechnungen hochgeladen und mittels Künstlicher Intelligenz ausgewertet werden. Der SchnellCheck erstellt dann erste Handlungsempfehlungen. Auch in Bezug auf die gesetzlichen Vorgaben von Energieeinsparungen durch Elektrizitätslieferanten (EffEl) können Unternehmen die digitalen Tools der EnAW nutzen und ihre schon realisierten Stromeinsparungen zu Geld machen. Am besten informiert man sich auf der Website über die Angebote der EnAW, vereinbart telefonisch einen Beratungstermin oder wendet sich an seine EnAW-Beraterin oder seinen EnAW-Berater.

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Hegibachstrasse 47, 8032 Zürich

Telefon 044 388 24 24

info@enaw.ch, www.enaw.ch



Entdecke, was du kannst

Einfach sicher vor Cybergefahren

beem – die Sicherheitslösung für dein Unternehmen

swisscom.ch/beem

Zuversicht trotz Fachkräftemangel und Bürokratiegedruck

Der KMU-Barometer 2026 zeigt: Die Aargauer KMU beurteilen ihre aktuelle Lage mehrheitlich positiv und blicken zuversichtlich in die Zukunft. Gleichzeitig bleiben Fachkräftemangel, steigende Bürokratie und finanzieller Druck die grössten Herausforderungen.

Urs Widmer und Marianne Kamm,
Aargauischer Gewerbeverband

Die Aargauer KMU sind das Rückgrat der kantonalen Wirtschaft. Um ein aktuelles Stimmungsbild zu erhalten, hat der Aargauische Gewerbeverband im Sommer 2026 zusammen mit gfs-zürich wiederum Unternehmerinnen und Unternehmer befragt. Die Resultate, basierend auf 484 Antworten, zeigen eine robuste Wirtschaft mit hoher Anpassungsfähigkeit, aber auch klare Sorgen bezüglich Fachkräften und administrativer Belastungen.

Aktuelle Stimmung

Die Stimmung unter den Aargauer KMU ist erfreulich positiv. Zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) beurteilen ihre aktuelle Situation als gut oder sehr gut. Der durchschnittliche Stimmungswert liegt bei 3,76 von 5 Punkten. Gleichzeitig schätzen 82 Prozent die Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens als gut oder sehr gut ein. Der entsprechende Mittelwert beträgt 4,12 von 5 Punkten.

Die Zuversicht in die eigene Zukunft ist damit nochmals ausgeprägter als die Bewertung der aktuellen Lage. Dies zeigt, dass die Unternehmen den Herausforderungen zwar mit Respekt begegnen, gleichzeitig aber grosses Vertrauen in ihre eigene Widerstandsfähigkeit haben.

Entwicklung von Umsatz, Gewinn und Investitionen

Die wirtschaftliche Entwicklung präsentiert sich insgesamt stabil. Vier von zehn Unternehmen berichten von gestiegenen Umsätzen gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig verzeichnen 37 Prozent höhere Investitionen. Beim Gewinn zeigt sich ein ausgeglicheneres Bild: Rund ein Drittel meldet steigende Gewinne, ein Drittel stabile Ergebnisse und knapp ein Drittel rückläufige Gewinne.

Investiert wird insbesondere in Mitarbeitende und Weiterbildung (50 Prozent), ICT- und Informatik-Infrastruktur (47 Prozent), Marketing und Vertrieb (35 Prozent), Produktionsgüter (32 Prozent) sowie Fahrzeuge und Mobilität (31 Prozent). Digitalisierung und Personalentwicklung stehen damit klar im Vordergrund.

Sorgenbarometer

Am stärksten beschäftigt die Unternehmen nach wie vor die Behördenbürokratie. Sie erreicht mit einem Mittelwert von 3,68 von 5 Punkten den höchsten Wert aller abgefragten Themen. Rund sechs von zehn Unternehmen

geben an, dass sie sich stark oder sehr stark mit diesem Thema auseinandersetzen.

Die gestützte Befragung zeigt, dass die Digitalisierung und die Gesundheit der Mitarbeitenden stark beschäftigen. Mit einem Mittelwert von 3,53 Punkten gehört auch die Künstliche Intelligenz zu den Top-Themen der Unternehmen. Die grosse Mehrheit beschäftigt sich bereits aktiv mit den Chancen und Herausforderungen dieser Entwicklung.

Der Fachkräftemangel bleibt ein Dauerthema. Mit einem Mittelwert von 3,46 Punkten gehört er weiterhin zu den grössten Sorgen der KMU. Mehr als die Hälfte der Unternehmen gibt an, dass sie sich stark oder sehr stark damit beschäftigen.

Auch die aktuelle Auftragslage wird intensiv verfolgt. Trotz insgesamt guter wirtschaftlicher Stimmung beschäftigt dieses Thema viele Unternehmen, da sich die wirtschaftlichen Aussichten je nach Branche unterschiedlich entwickeln.

Bürokratie und Raumplanung

Rund zwei Drittel der befragten Unternehmen (65 Prozent) sind der Ansicht, dass die Bürokratie im Kontakt mit der öffentlichen Hand in den vergangenen fünf Jahren zugenommen hat. Nur eine kleine Minderheit nimmt eine Abnahme wahr.

Beim Handlungsbedarf in der Raumplanung stehen schnellere und transparentere Bewilligungsverfahren mit 49 Prozent klar an erster

Wie beurteilen Sie Ihre aktuelle Stimmung?

Angaben in Prozent, N = 484



1 = sehr schlecht 2 3 4 5 = sehr gut weiss nicht / keine Antwort

67%
beurteilen ihre aktuelle Stimmung als gut oder sehr gut

3.76
Mittelwert auf einer Skala von 1 bis 5

29%
beurteilen die aktuelle Stimmung neutral

Wie beurteilen Sie aktuell die Zukunftsfähigkeit Ihres Unternehmens?

Angaben in Prozent, N = 484



1 = sehr schlecht 2 3 4 5 = sehr gut weiss nicht / keine Antwort

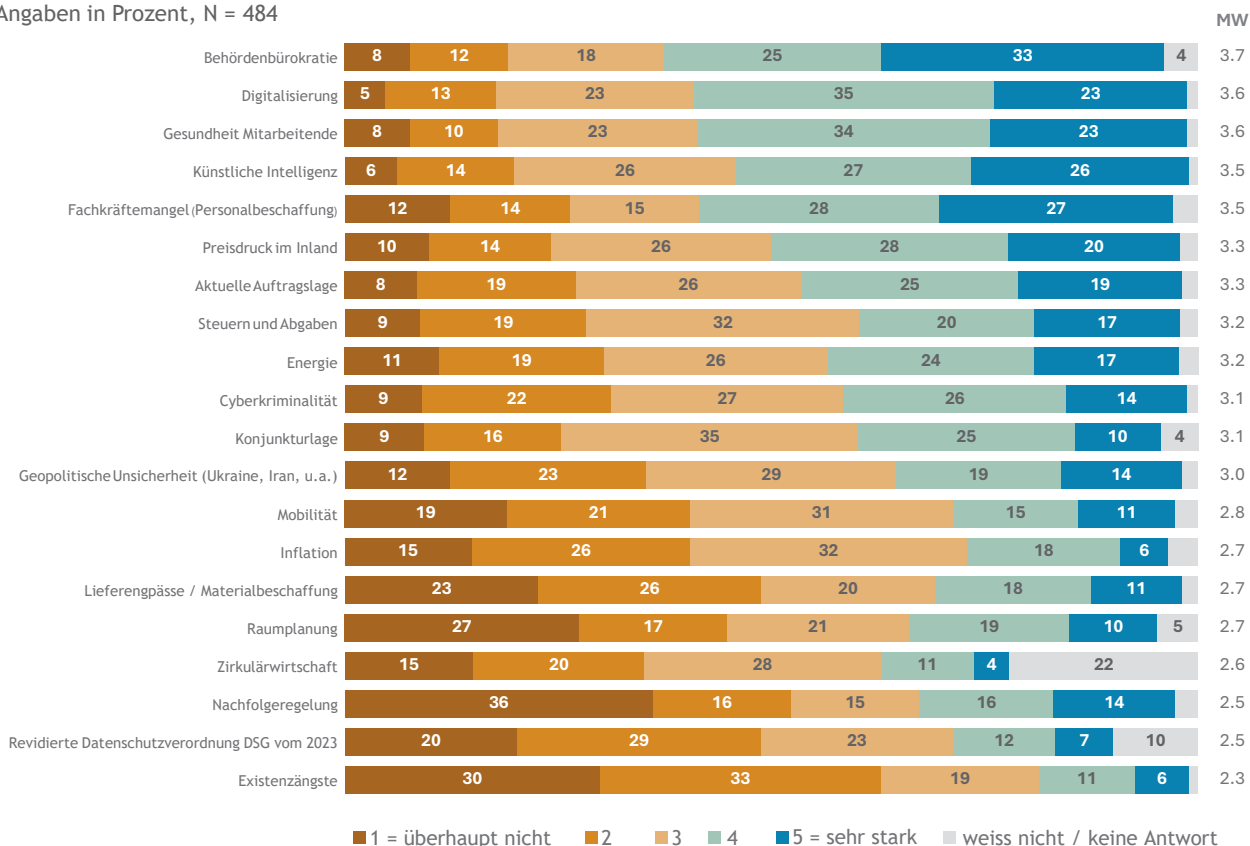
82%
beurteilen ihre aktuelle Stimmung als gut oder sehr gut

4.12
Mittelwert auf einer Skala von 1 bis 5

14%
beurteilen die aktuelle Stimmung neutral

Wie stark beschäftigen Sie sich aktuell mit den folgenden Themen?

Angaben in Prozent, N = 484



Stelle. Ebenfalls häufig genannt werden mehr Flexibilität bei bestehenden Flächen (42 Prozent) sowie eine bessere Koordination zwischen Kanton und Gemeinden (30 Prozent).

Unternehmensnachfolge

Für viele Betriebe gewinnt die Unternehmensnachfolge an Bedeutung. Bei Unternehmen mit bereits geregelter Nachfolge erfolgt diese überwiegend innerhalb der Familie (47 Prozent) oder durch Mitarbeitende im Rahmen eines Management-Buy-outs (44 Prozent). Externe Lösungen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Bei der Auswahl einer externen Begleitung ist Kompetenz mit Abstand das wichtigste Kriterium. Über 80 Prozent der Befragten nennen diesen Punkt als entscheidend.

Künstliche Intelligenz

Die künstliche Intelligenz wird von den Aargauer KMU zunehmend als Chance wahrgenommen. 44 Prozent sehen insgesamt mehr Vorteile als Nachteile, lediglich 12 Prozent überwiegen die Nachteile. Gleichzeitig erwarten die Unternehmen Veränderungen in den Arbeitsabläufen, befürchten jedoch keine breite Vernichtung von Arbeitsplätzen.

Am stärksten wird KI bereits heute in der Administration sowie im Marketing und Verkauf eingesetzt. Beide Bereiche werden von 38 Prozent der Unternehmen genannt. Weitere Einsatzfelder sind Planung und Projektleitung (20 Prozent), Human Resources (17 Prozent) sowie Entwicklung (17 Prozent).

Ausblick

Auch für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen mit anhaltenden Herausforderungen bei Personalfragen und Fachkräftemangel. Hinzu kommen finanzieller Druck und Digitalisierung. Gleichzeitig zeigt der KMU-Barometer 2026, dass die Aargauer Unternehmen ihre Zukunft mehrheitlich positiv einschätzen und weiterhin bereit sind, in Personal, Innovation und Digitalisierung zu investieren.

Gesamtfazit

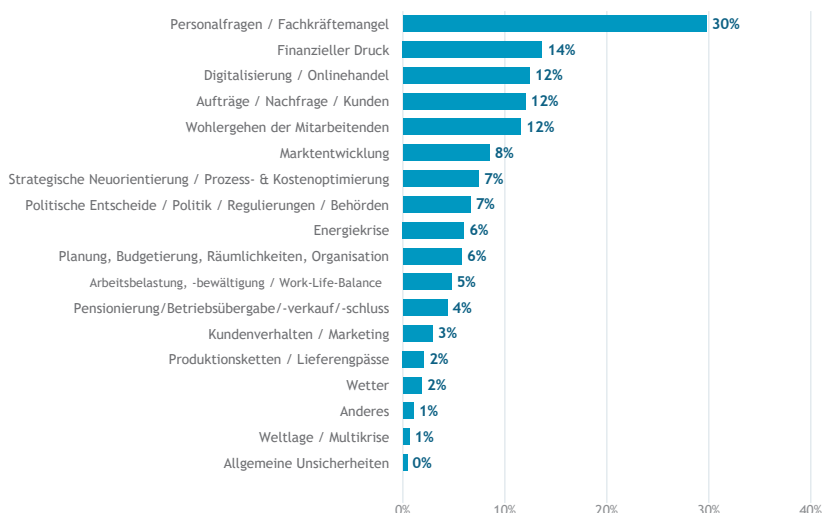
Die Aargauer KMU präsentieren sich im Jahr 2026 robust, investitionsbereit und zuversichtlich. Fachkräftemangel, Bürokratie und wirtschaftlicher Druck bleiben die grössten Herausforderungen. Gleichzeitig investieren die Unternehmen gezielt in Mitarbeitende, Digitalisierung und Zukunftsfähigkeit und blicken trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen optimistisch nach vorne.

Mit freundlicher
Unterstützung von

valiant

Welche Themen werden die Unternehmen in den nächsten Monaten beschäftigen?

Angaben in Prozent, N = 484



Anstand unter Druck

Flavio De Nando

Am Donnerstag, 5. November 2026, findet in der Umwelt Arena Spreitenbach die 25. Ausgabe des Wirtschaftspodiums Limmattal (WIPO) statt. Der Bezirk Baden des Aargauischen Gewerbeverbandes unterstützt seit mehreren Jahren das WIPO als Netzwerkpartner und gratuliert zum Jubiläumsanlass. Unter dem Leitthema «Anstand unter Druck: Wenn Prinzipien nicht reichen» richtet sich der Blick auf eine Frage, die Unternehmen und Gesellschaft gleichermaßen beschäftigt: Was passiert, wenn Verlässlichkeit, Fairness und gemeinsame Spielregeln unter wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Druck geraten?

Wenn Prinzipien an Grenzen stossen

Verlässlichkeit, Qualität und Fairness gelten als wichtige Bestandteile des Schweizer Wirtschaftsverständnisses. Gleichzeitig agieren Unternehmen heute in einem internationalen Umfeld, in dem nicht überall dieselben Regeln und Erwartungen gelten. Entscheidungen müssen schneller getroffen werden, wirtschaftlicher Druck nimmt zu und verschiedene Interessen geraten immer wieder in Konflikt.

Das WIPO 2026 greift genau dieses Spannungsfeld auf. Im Zentrum steht die Frage, wie Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben können, wenn nicht alle Marktteilnehmenden nach denselben Grundsätzen handeln. Sind Anstand und Prinzipien im Wettbewerb ein Nachteil – oder können gerade sie in unsicheren Zeiten Vertrauen schaffen und langfristig zur Stärke werden?

Carmen Walker Späh eröffnet das Jubiläums-WIPO

Nach der offiziellen Begrüssung richtet Carmen Walker Späh ein Grusswort an die Gäste. Damit beginnt das Hauptprogramm, bevor das Jahresthema aus unterschiedlichen Perspektiven vertieft wird.

Podium mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik

Die Journalistin und Moderatorin Sonja Hasler führt durch das Programm und das



Wirtschaftspodium Limmattal 2025 mit BR Albert Rösti.

zentrale Podiumsgespräch. Mit Annemarie Widmer, Inhaberin, Verwaltungsratspräsidentin und CEO von Louis Widmer SA, kommt die Perspektive eines Schweizer Familienunternehmens auf die Bühne. Prof. Dr. Daniel Jositsch bringt als Zürcher Ständerat den Blick aus Politik und Recht ein. Gemeinsam mit weiteren Persönlichkeiten beleuchtet das Podium das diesjährige Leitthema aus unterschiedlichen Perspektiven und geht der Frage nach, welchen Stellenwert Fairness, Verantwortung und persönliche Prinzipien haben, wenn Entscheidungen unter Druck getroffen werden.

Praxisnahe Inputs vor dem Hauptprogramm

Bereits ab 14.45 Uhr bieten vier Input-Sessions die Möglichkeit, konkrete wirtschaftliche Fragestellungen zu vertiefen.

- Swisscom beleuchtet die Cyber-Realität für Schweizer KMU und zeigt, weshalb Cyberangriffe und die Kontrolle über die eigenen Daten zunehmend zum Unternehmens-thema werden.
- UBS richtet den Blick auf Wirtschaft, Börsen und die Schweiz.
- OBT beschäftigt sich mit der Frage, wie Unternehmen bei Vergütungsentscheidungen Fairness, Leistung und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren können.

- Aviando nimmt typische Zielkonflikte aus der Unternehmenspraxis auf und zeigt, was bei schwierigen Entscheidungen Orientierung geben kann.

Zum 25. Mal: Austausch und Vernetzung im Limmattal

Zum 25. Mal bringt das Wirtschaftspodium Limmattal Menschen aus Unternehmen, Politik und Gewerbe zusammen. Neben den Bühneninhalten gehört deshalb auch der persönliche Austausch weiterhin zu den wichtigsten Bestandteilen des Anlasses.

Zum Abschluss des offiziellen Programms steht dieses Jahr zudem eine Stabsübergabe im OK-Präsidium auf dem Programm. Anschliessend beginnt der Apéro riche und bietet Gelegenheit, die Diskussionen weiterzuführen, bestehende Kontakte zu pflegen und neue Verbindungen innerhalb der Wirtschaftsregion zu knüpfen.

Auch dieses Jahr wird am WIPO wiederum ein aktuelles und brandheisses Thema diskutiert, welches auch die AGV-Mitglieder stark beschäftigt.

Jetzt Tickets sichern

Sichern Sie sich Ihre Teilnahme am 25. Wirtschaftspodium Limmattal am 5. November 2026 in der Umwelt Arena Spreitenbach. www.wipo-limmattal.ch

Ergonomie beginnt dort, wo Arbeit körperlich entlastet wird

Gesunde Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für jedes Unternehmen. Gerade bei Tätigkeiten wie Heben, Tragen auch über Treppenstufen und Hindernisse sind Ergonomie und Arbeitssicherheit zentrale Themen. Die FTA AG in Unterentfelden bietet ein vielseitiges Sortiment an Produkten und innovativen Hilfsmitteln, die dabei unterstützen, körperliche Belastungen im Arbeitsalltag spürbar zu reduzieren und ergonomisches Arbeiten zu fördern.

Entlastung im Arbeitsalltag

Das passive Exoskelett unterstützt und entlastet Mitarbeitende beim Bücken, Heben und Tragen sowie bei Tätigkeiten, bei denen eine statische Körperhaltung erforderlich ist. Die Unterstützung wird direkt am Körper getragen und ist damit genau dort verfügbar, wo sie gebraucht wird. Die Konstruktion orientiert sich an der natürlichen Bewegung des Menschen und unterstützt gezielt den Lendenwirbelbereich, ohne die Bewegungsfreiheit des Oberkörpers einzuschränken. Diese Entlastung sorgt dafür, dass die Ermüdung der Muskeln reduziert wird und dass Rückenprobleme gar nicht erst entstehen.



Das Exoskelett im Einsatz

Treppen überwinden

Eine besondere Herausforderung entsteht, wenn schwere Güter über Treppen transportiert werden müssen. Wo früher Muskelkraft und mehrere Mitarbeitende gefragt waren, können die elektrischen Treppensteiger einen wesentlichen Teil entlasten. Je nach Modell lassen sich 120 bis 400 kg bewegen. So wird aus einer körperlich anspruchsvollen Aufgabe ein planbarer Arbeitsprozess.

Mehr als Heben und Tragen

Auch beim Verschieben und Bewegen von Lasten können geeignete Hilfsmittel einen wichtigen Beitrag leisten. Mit dem grossen Sortiment an Transportgeräten trägt die FTA dazu bei, mit strukturierten Transportprozessen Arbeitsabläufe effizienter und sicherer zu gestalten.

Leistungsfähig dank Gesundheit

Die FTA unterstützt Ihr Unternehmen bei der systematischen Reduzierung von körperlichen Belastungen und dabei, drei wichtige Ziele zu erreichen: Mitarbeitende gesundheitlich schützen, Arbeitsabläufe sicher gestalten und Unternehmen langfristig leistungsfähig halten. Die FTA berät Sie gerne bei der Auswahl geeigneter Lösungen und bietet auf Wunsch auch eine Beratung vor Ort an.

FTA AG

Suhrenmattstrasse 18
5035 Unterentfelden
Onlineshop fta.ch
verkauf@fta.ch
Telefon +41 62 737 04 04



Ihr Spezialist für Beschilderung und Beschriftung

Signalisationssysteme

056 675 71 71 | 5630 Muri AG



Zonenbeschilderung/
Bodenmarkierung



Konstruktionen/
Beschilderung



Absperr-
systeme



Fahrzeug-
beschriftungen



Wir kümmern uns um Ihre
Signalisation

Drei Fragen an Christian Füglistaller, Vorstandsmitglied AGV, Vertreter Bezirk Bremgarten



Was bringt Ihnen Ihr Engagement im AGV konkret für Ihren Bezirk?

Der AGV bringt die Unternehmen einer Region zusammen. Durch den direkten Austausch entstehen neue Kontakte, Kooperationen und ein besseres Verständnis für gemeinsame Herausforderungen. Gerade für KMU ist dieses Netzwerk von unschätzbarem Wert.

Wo erleben Sie die Wirkung des AGV besonders stark?

Wenn regionale Anliegen kantonal Gehör finden. Der AGV schafft es, die Anliegen der Unternehmen zu bündeln und wirkungsvoll zu vertreten. Dadurch erhalten die KMU eine Stimme, die weit über den einzelnen Betrieb hinausreicht.

Weshalb braucht das Aargauer Gewerbe auch in Zukunft einen starken AGV?

Die Herausforderungen werden komplexer. Umso wichtiger ist eine starke Organisation, die vernetzt, informiert und die Rahmenbedingungen aktiv mitgestaltet. Gemeinsam können wir mehr erreichen als jeder Betrieb allein.

Drei Fragen an Stefan Wittmer, Vorstandsmitglied AGV, Vertreter baumeisterverband aargau



Welche Bedeutung hat der AGV für Ihre Branche?

Der AGV verbindet die verschiedenen Branchen und schafft Verständnis für gemeinsame Herausforderungen. So entstehen Lösungen, die einer einzelnen Branche oft nicht möglich wären.

Wo sehen Sie den grössten Nutzen für die Betriebe?

Besonders in der Berufsbildung. Der AGV setzt sich konsequent für das duale Bildungssystem ein und stärkt das Ansehen der Lehre. Das hilft den Betrieben, auch künftig genügend qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen.

Welchen Beitrag leistet der AGV für die Zukunft des Werkplatzes Aargau?

Er sorgt dafür, dass die Anliegen der Unternehmen frühzeitig in politische und gesellschaftliche Diskussionen einfließen. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und attraktive Arbeitsplätze.

AGV-Agenda | Jahresplanung

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

Januar 2027

Neujahrs-Apéro

Mittwoch, 6. Januar 2027, KUK Aarau

April 2027

Frühlings-Delegiertenversammlung

Donnerstag, 29. April 2027

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung

Aargauer Unternehmenspreis 2027

Donnerstag, 29. April 2027

RN IT UNIT AG

Ihr lokaler ICT-Partner in Lenzburg

Seit 1990 beraten wir KMU's in ICT-Fragen. Mit unserem Partner Oliver Hunziker sind wir neben Zürich und Malters auch in Lenzburg vertreten.

Wir sind spezialisiert in Kommunikation, Implementierung, Support, Cybersecurity und Schulungen.

Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin: 062 552 09 19
Wir freuen uns.

Oliver Hunziker – Bahnhofstrasse 18 – 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – infoAG@rnitunit.ch – www.rnitunit.ch



Auf diesem Feld können Sie präsent sein

DaPa Media
Vermarktungs GmbH,
Telefon +41 56 648 86 99

Einstellung der Lastschriftverfahren LSV+/BDD 2028

Die bestehenden Lastschriftverfahren LSV+/BDD werden per 30. September 2028 eingestellt. Rechnungssteller müssen frühzeitig entscheiden, welches Format sie künftig für die Rechnungsstellung nutzen möchten, und entsprechende Abstimmungen mit ihrem Finanzinstitut und Softwarepartner initiieren.

Katrin Oestmann, SIX

SIX hat in Abstimmung mit den Gremien des Finanzplatzes Schweiz entschieden, die bestehenden Lastschriftverfahren LSV+/BDD per 30. September 2028 einzustellen. LSV+/BDD-Einzüge sind deshalb nur noch bis zu diesem Datum möglich. Das betrifft alle Marktteilnehmer, die in der Schweiz an LSV+/BDD partizipieren.

Alternative Zahlungsmöglichkeiten

Für die Zeit nach der Einstellung von LSV+/BDD stehen etablierte Formate zur Verfügung wie beispielsweise eBill, die QR-Rechnung, der Dauerauftrag oder der Einzelszahlungsauftrag. Insbesondere die digitalen Alternativen bieten sowohl für Rechnungssteller als auch für deren Kunden einen klaren Mehrwert gegenüber LSV+/BDD, wie zum Beispiel ein-

fachere Aufschalt- und Verwaltungsprozesse sowie eine höhere Transparenz hinsichtlich erfolgreicher oder abgelehnter Freigabe beziehungsweise Zahlungsausführung. Analoge Kunden, die weder eBill noch Onlinebanking nutzen, können Forderungen beispielsweise mittels einer QR-Rechnung erhalten.

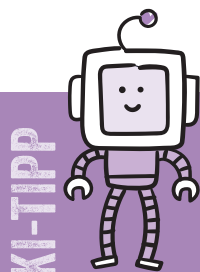
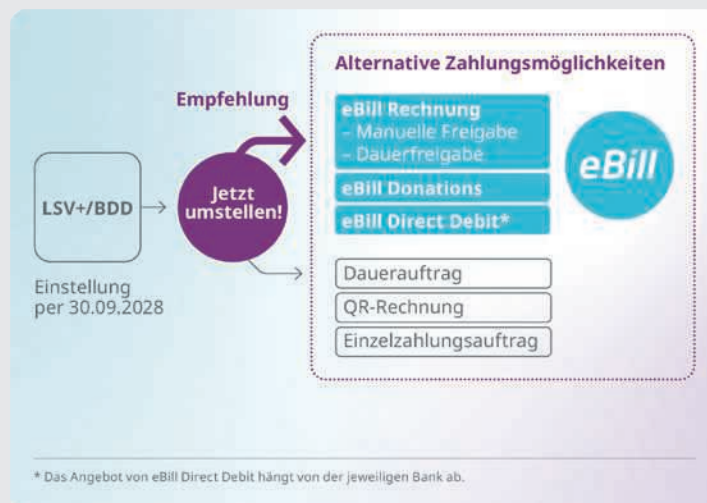
Handlungsbedarf für Rechnungssteller

Rechnungsstellern wird empfohlen, frühzeitig zu entscheiden, welches Format sie künftig für die Rechnungsstellung nutzen wollen, und entsprechende Abstimmungen

mit ihrem Finanzinstitut und Softwarepartner einzuleiten. Damit stellen sie einen reibungslosen Übergang zu alternativen Zahlungsmformaten sicher.

Für weitere Informationen oder Fragen wenden sich Rechnungssteller an ihr Finanzinstitut und ihren Softwarepartner.

Weiterführende Informationen zur Einstellung der Lastschriftverfahren LSV+/BDD finden Sie hier.



Die Software von heute entscheidet über Ihre KI von morgen

Ihre KI von morgen hängt nicht vom besten Modell ab. Sie hängt davon ab, ob eine KI überhaupt an Ihre Daten kommt. Ein Gewerbe ist planmässig und auf Dauer angelegt. In diesem Sinn sollte auch Ihre Softwarewahl erfolgen. Viele KMU kaufen ein CRM oder eine Buchhaltung nach Preis und Bedienung. Verständlich. Nur: Nach fünf Jahren finden sich dort Tausende Kunden und Offerten. Kommt keine KI heran, ist das Wissen Ihres Betriebs eingesperrt.

Deshalb lohnt es sich, jetzt zu prüfen, statt später teuer zu wechseln. Worauf achten? Auf eine dokumentierte Schnittstelle, damit KI Ihre Daten lesen kann. Auf Rollen und Rechte, damit nicht alle alles sehen. Auf einen vollständigen Export, damit Sie jederzeit gehen können. Und beim KI-Tool selbst auf eine

Business-Lizenz, damit Ihre Daten nicht zum Training dienen.

Vier Punkte, mehr nicht. Fragen Sie Ihren Anbieter diese Woche. Wer klar antwortet, ist Ihr Partner für die nächsten zehn Jahre.



Chris Beyeler
Experte für wirksame und bodenständige künstliche Intelligenz



Weitere Infos:

Drei Fragen an Manuel Kaspar, Vorstandsmitglied AGV, Grossrat SVP



Weshalb ist die Stimme des AGV in der Politik wichtig?

Der AGV bringt die praktische Sicht der Unternehmen in politische Prozesse ein. Dadurch entstehen Lösungen, die wirtschaftlich tragfähig und im Alltag umsetzbar sind.

Auf welche Erfolge des AGV blicken Sie besonders stolz zurück?

Der AGV hat in den vergangenen Jahren zahlreiche wirtschaftsfreundliche Anliegen erfolgreich eingebracht und wichtige politische Diskussionen mitgeprägt. Das zeigt, dass eine starke Interessenvertretung Wirkung entfaltet.

Was sind die wichtigsten politischen Aufgaben der kommenden Jahre?

Wir müssen Bürokratie abbauen, die Berufsbildung stärken und gute Rahmenbedingungen für Investitionen schaffen. Der AGV wird dabei weiterhin eine zentrale Rolle spielen und die Interessen der KMU konsequent vertreten.

Drei Fragen an Robert Weishaupt, Vizepräsident AGV



Was macht den AGV für Sie besonders?

Der AGV bringt die unterschiedlichsten Branchen und Unternehmen zusammen. Uns verbindet aber ein gemeinsames Ziel: Gute Rahmenbedingungen für unsere KMU. Diese breite Verankerung im ganzen Kanton und der direkte Bezug zur unternehmerischen Praxis machen den AGV stark.

Welchen Mehrwert schafft der AGV für die KMU?

Der AGV gibt den KMU eine starke Stimme. Wir bringen die Anliegen der Betriebe in die Politik ein, setzen uns für weniger Bürokratie und gute Rahmenbedingungen ein und vernetzen Unternehmer über Branchen und Regionen hinweg. Entscheidend ist für mich, dass unsere Arbeit am Schluss einen konkreten Nutzen für die Betriebe bringt.

Wo soll der AGV in fünf Jahren stehen?

Ich wünsche mir einen AGV, der noch stärker wahrgenommen wird und frühzeitig Einfluss nehmen kann, wenn Entscheidungen vorbereitet werden, welche unsere Unternehmen betreffen. Wir müssen nahe bei den Betrieben bleiben, ihre Anliegen aufnehmen und mit klaren Positionen Lösungen mitgestalten. Der AGV soll auch in fünf Jahren die starke und verlässliche Stimme der Aargauer KMU sein.

Gewerbeausstellungen

Oktober 2026

Gewerbeausstellung Birmenstorf, 24. bis 25. Oktober

November 2026

Gwärbli, Gewerbeausstellung Gränichen, 13. bis 15. November

April 2027

RGA27, Gewerbeausstellung Reusstal, 16. bis 18. April

Expo Geissberg, 16. bis 18. April

Gwärbli Seetal, Gewerbeausstellung Seengen, 16. bis 18. April

MADA27, Gewerbeausstellung Aarburg, 23. bis 25. April

EXPO27, Gewerbeausstellung Rheinfelden, 23. bis 25. April

September 2027

SCHEGA27, Gewerbeausstellung Schenkenberg, 24. bis 29. September

Oktober 2027

Gewerbeausstellung Aaretal-Kirchspiel, 15. bis 17. Oktober 2027

Oktober 2028

Gewerbeausstellung Eigeschau, Gewerbe Eigenamt, 13. bis 15. Oktober

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99



Der KI-Assistent für Schweizer Recht

Erledige **rechtliche Arbeiten** in **Minuten** anstatt Stunden

Erhalte **qualitative Antworten** mit belegten Rechtsquellen

Arbeite mit **sensiblen Daten** auf Schweizer Infrastruktur

Jetzt ausprobieren auf:
www.advocado.ch



Mustermann Kanzlei
Organisation



+ Neuer Fall

Fälle

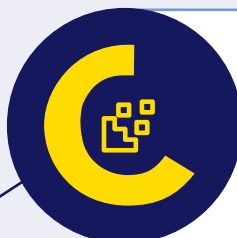
- Einsicht in amtliche Dokume... ..
- Einsprache gegen Ba...illigung...
- Rechtmäßigkeit der Kündigung pr...
- Haftungsrisiko bei Zahlungen trot...
- Sorgfaltspflichten im Geldwäsche...

Vorlagen



- Grundbuchanmeldung
- Akteneinsichtsgesuch
- Grundstückkaufvertrag

Von der
Wirtschaft.
Für die
Wirtschaft.



DEKARBONISIERUNGSPLAN

Neu für alle Branchen:
Befreiung von der CO₂-Abgabe
mit Dekarbonisierungsplan
innert drei Jahren. Wir erstellen
ihn mit Ihnen.



EFFIZIENZSTEIGERUNGEN DURCH ELEKTRIZITÄTSLIEFERANTEN (EFFEL)

Ihr Stromlieferant muss neu Strom-
einsparungen nachweisen. Wir vermitteln
ihm Ihre Einsparung. Sie erhalten dafür
eine finanzielle Unterstützung.



MATERIAL-SCHNELL-CHECK

Wo verschwinden Material und Geld?
Wir zeigen Ihnen die grössten Hebel.
Jetzt als Pilotfirma zu speziellen
Konditionen.



Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

DER NEUE TARIF 2027 IST ERHÄLTICH!

Parlamentswahlen 2027

August-/September-*/Oktober-Ausgaben
3 Inserate im gleichen Format = 15 %
Spezialrabatt!
*Leitthema «Wahlen»

**Gerne senden wir Ihnen
ein Exemplar zu!**

056 648 86 99 oder
agwi@dapamarkt.ch

Zwei Grossauflagen mit 140 000 Ex.

An **alle** Haushaltungen im Kanton Aargau
(ohne STOP-Kleber)

April

**20 Jahre Jubiläum Aargauer
Unternehmenspreis**

August

**Aargauische Berufsschau
AB'27**

Wir freuen uns, mit Ihnen 2027 zusammenarbeiten zu dürfen.

DaPa Media Vermarktungs GmbH, Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten, Tel. +41 56 648 86 99, agwi@dapamarkt.ch, dapamarkt.ch

Veranstaltungskalender

Schule 
trifft Wirtschaft



Donnerstag, 1. Oktober 2026
**Schnupperhalbtage im Kernkraftwerk
Leibstadt**



Donnerstag, 5. November 2026
**Berufsorientierung 2031, Bezirksanlass
von Schule trifft Wirtschaft, Vordemwald**



Donnerstag, 15. Oktober 2026
Berufsmesse in Oftringen



Dienstag, 8. Dezember 2026
**Schnupperhalbtage im Kernkraftwerk
Leibstadt**



Mittwoch, 21. Oktober 2026
LEHRPlätz, Bremgarten



Dienstag, 2. Februar 2027
**Schnupperhalbtage im Kernkraftwerk
Leibstadt**



Dienstag, 27. Oktober 2026
Infoabend «KV uf de Gmeind» Wettingen



Mittwoch, 28. Oktober 2026
**Informationsnachmittag zum Beruf Land-
wirt/-in EFZ und Agrarpraktiker/-in EBA
Zentrum Liebegg, Gränichen**

Weitere Informationen finden Sie unter www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen

Arbeitskleidung direkt bei SCHMID kaufen

Vom einzelnen Kleidungsstück bis zur vollständigen Ausstattung ganzer Teams bietet SCHMID passende Lösungen für Gewerbe und Industrie. Zum Sortiment gehören die Kollektionen von Works Kiefner, die SCHMID exklusiv in der Schweiz vertreibt, sowie Produkte weiterer Marken. Der Kauf ist unabhängig von einem Wasch- oder Leasing-service möglich.

Viele Unternehmen kennen SCHMID vor allem als Wäscherei und Partner für professionelle Textilpflege. Betriebe können bei SCHMID jedoch auch Arbeitskleidung direkt kaufen. Das Angebot richtet sich an Betriebe jeder Grösse – vom Kleinstbetrieb bis zum Grosskonzern – und ermöglicht eine flexible, bedarfsgerechte Ausstattung der Mitarbeitenden.

Arbeitskleidung muss im täglichen Einsatz vieles leisten. Je nach Tätigkeit stehen Funktionalität, Strapazierfähigkeit, Sicherheit oder Witterungsschutz im Vordergrund. Gleichzeitig spielen Tragekomfort, Bewegungsfreiheit und ein einheitliches Erscheinungsbild des Teams eine wichtige Rolle.

Works Kiefner exklusiv bei SCHMID

Einen Schwerpunkt des Sortiments bilden die Kollektionen von Works Kiefner. Als exklusiver Schweizer Vertriebspartner führt SCHMID Arbeitskleidung der deutschen Marke für unterschiedliche Einsatzbereiche. Die Modelle verbinden robuste Materialien und funktionale Details mit hohem Tragekomfort und zeitgemäßem Design.

Ergänzt wird das Angebot durch Produkte weiterer Hersteller. So kann SCHMID Klei-



Arbeitskleidung für unterschiedliche Branchen und Einsatzbereiche.

dungsstücke verschiedener Marken kombinieren und auf Tätigkeit, Schutzanforderungen, Erscheinungsbild und Budget des jeweiligen Betriebs abstimmen.

Das Sortiment umfasst unter anderem Arbeitshosen, Oberteile, Winter- und Wetterjacken sowie Multinormkleidung für anspruchsvolle Einsatzbereiche. Die Kleidungsstücke sind einzeln, zur Ergänzung einer bestehenden Ausstattung oder für die komplette Einkleidung eines Teams erhältlich. Auf Wunsch veredelt SCHMID die Textilien mit Firmenlogo und Namen.



Gestickte Namensembleme für eine persönliche Kennzeichnung.

Individuelle Beratung und persönliche Betreuung

Ausgangspunkt jeder Beratung ist der konkrete Einsatzbereich. Gemeinsam mit dem Unternehmen klären die Fachpersonen von SCHMID die funktionalen und sicherheitsrelevanten Anforderungen. Anschliessend wählen sie geeignete Materialien und Produkte aus.

«Entscheidend ist, dass die Arbeitskleidung zur Tätigkeit und zu den Anforderungen des Betriebs passt. Deshalb kombinieren wir bei Bedarf verschiedene Marken und stellen für jedes Unternehmen eine individuelle Lösung zusammen», sagt Gerry Selm, Leiter Verkauf bei SCHMID.

Auch nach dem Kauf steht jedem Unternehmen eine Ansprechperson im Kundendienst zur Seite. Im SCHMID Corner in Suhr lassen sich verschiedene Modelle vergleichen und anprobieren. Weitere Informationen sowie eine persönliche Beratung sind direkt bei SCHMID erhältlich.

SCHMID Textilrewashing AG

Alter Badiweg 1
5034 Suhr
Telefon +41 62 855 84 58
washline@schmid-terewa.ch
www.schmid-terewa.ch

Reinigungstücher • Arbeitskleidung • Reinhalte-
matten • Tisch-, Bett- und Badwäsche • Textil-
reinigung



Gegründet 1884

SCHMID

Sauberkeit, die Menschen anzieht.

EU-Stahleinfuhrmassnahmen für die Schweiz sind rechtswidrig!

Die EU-Kommission unter der Führung von Ursula von der Leyen hat zum Schutz der europäischen Wirtschaft und als Gegenmassnahme auf die US-Strafzölle ebenfalls Kontingente auf Stahleinfuhren für Drittstaaten eingeführt. Die Schweiz ist dabei genauso betroffen wie beispielsweise China, Indien, USA, sowie weitere Drittstaaten, respektive Billiglohnländer.

Die Europäische Union missachtet das seit 1972 gültige Freihandelsabkommen mit der Schweiz, wie auch die bilateralen Verträge, welche mit der Schweiz ausgehandelt wurden. Dass diese Stahlschutzmassnahmen rechtswidrig sind, interessiert weder die EU-Kommission noch unsere politische Führung in Bern! Ich erinnere die verantwortlichen Mandats- und Verantwortungsträger daran, sich den Text des Freihandelsabkommens wieder einmal zu Gemüte zu führen:

Industrieprodukte mit Ursprung im Gebiet der beiden Vertragsparteien können aufgrund des FHA zollfrei gehandelt werden. Das Abkommen verbietet zudem mengenmässige Handelsbeschränkungen (Kontingente) und Massnahmen mit gleicher Wirkung (z. B. diskriminierende Verkaufsmodalitäten). Das FHA stellt einen tragenden Pfeiler der Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und der EU dar.

Wenn ich dann unsere Politiker und Politikerinnen, vor allem diese von links bis Mitte, in Bundesbern reden höre, wie wichtig das Freihandelsabkommen und die Bilateralen Verträge mit der EU sind, kann ich nur den Kopf schütteln. Die EU und allen voran die EU-Kommission schert sich ebenso wenig um diese Verträge wie um eine faire Behandlung des Nachbarn.

Die EU-Stahlmassnahmen, welche gegen die Schweiz nicht erst seit dem 1. Juli 2026, sondern bereits vor rund 20 Jahren eingeführt

wurden, dienen nicht in erster Linie zum Schutz der europäischen Wirtschaft, sondern einzig und allein dazu, der Schweizer Stahlwirtschaft zu schaden.

Und die Schweizer Verhandlungsführer? Sie treten in Brüssel als Bittsteller auf – Originalaussage eines führenden Diplomaten mir gegenüber – nicht mehr und nicht weniger. Die Verhandlungen mit der EU-Kommission könnten auch unter «ausser Spesen nichts gewesen» abgebuht werden.

Ich erinnere gerne daran, dass die beiden Schweizer Stahlwerke Gerlafingen und Emmentaler, welche notabene in italienischer und deutscher Hand sind, nur verschwindend geringe Mengen im Vergleich zum europäischen Stahlbedarf exportieren. Dazu sind die Preisunterschiede zu den viel günstiger produzierenden Stahlverarbeitern in der EU zu markant.

Nun zurück zu den separaten Kontingenten auf Stahleinfuhren in die EU für die Schweiz: Pro Quartal werden Mengen festgelegt, die von der Schweiz in die EU strafzollfrei exportiert werden dürfen. Zu Beginn jeden Quartals wird eine 14-tägige Sperrfrist festgelegt, wo kein einziges Kilogramm ohne Strafzoll geliefert werden darf. Das bedeutet, dass die



Rolf Haller
Grossrat EDU, Gontenschwil, Vizefraktionspräsident SVP-Fraktion

Kunden in der EU gezwungenermassen auf ihr bestelltes Material warten müssen und dadurch selbst Gefahr laufen, ihrerseits Aufträge zu verlieren.

Diese Kontingente sind zudem um rund 50 Prozent zu tief angesetzt und bereits Wochen vor dem jeweiligen Quartalsende ausgeschöpft. Ist das Kontingent zu 90 Prozent aufgebraucht, fällt automatisch ein Strafzoll in der Höhe von 50 Prozent des Warenwertes an, dies obwohl noch strafzollfreie Mengen vorhanden wären.

Glauben Sie nicht, dass vor diesem Hintergrund noch irgendein Kunde in der EU Stahlprodukte bei Schweizer Unternehmen bestellen wird. Die Kunden werden sich nach anderen Lieferquellen im EU-Raum umsehen, und Aufträge für unsere Wirtschaft werden wegfallen. Die unweigerliche Folge davon wird der Verlust von Arbeitsplätzen in Schweizer Unternehmen sein.

Da werden wir dann wieder das Gezeter derselben Politiker und Politikerinnen hören, die die Verträge mit der EU nicht hoch genug loben können. Es bewahrheitet sich dann einmal mehr, dass viele Politiker den Kontakt zur echten Lebenswelt der Bürger verloren haben.

Und zu guter Letzt noch dies:

Unser stahlverarbeitendes Unternehmen bezieht sämtlichen warmgewalzten Bandstahl bei europäischen Werken. Wir veredeln diese Produkte an unserem Standort im Aargau und liefern rund einen Drittel davon wieder zurück in die EU.

Anstatt der europäischen Stahlwirtschaft zu schaden, was die EU-Kommission ja mit den Stahlschutzmassnahmen verhindern will, unterstützen wir diese aktiv durch unsere Vormaterialbestellungen von rund 25 000 Tonnen pro Jahr. Wer denkt, dass dadurch die EU-Stahlmassnahmen ausgesetzt würden, ist leider auf dem Holzweg.

Dies soll verstehen, wer kann, wir können es beim besten Willen nicht!



Wann müssen Schenkungen im Erbfall ausgeglichen werden?

Sachverhalt

Nach dem Tod des Vaters verlangt die Mutter, dass frühere Schenkungen an die Kinder bereits jetzt bei der Erbteilung des Vaters berücksichtigt werden. Die Kinder argumentieren, solche Zuwendungen seien von beiden Eltern gedacht gewesen und dürften erst nach dem Tod der Mutter berücksichtigt werden (Thema Ausgleichung), sonst erhalte sie eine Schenkung quasi zurück.

Rechtsgrundlage

- Grössere Schenkungen an Nachkommen sind von Gesetzes wegen auszugleichen.
- Bei Schenkungen an die Mutter oder an Freunde braucht es eine ausdrückliche Anordnung des Erblassers, damit die Ausgleichung erfolgt.
- Gemeinsame Zuwendungen beider Eltern werden erst beim zweiten Erbgang ausgeglichen. Das Bundesgericht

hat in einzelnen Urteilen eine Anrechnung schon beim ersten Erbgang bejaht – die Rechtslage ist also nicht eindeutig.

Tipps

- Schriftlich festhalten: Eltern sollten schriftlich, idealerweise in einem Testament oder Erbvertrag, festlegen, welche Schenkungen ausgerichtet wurden und ob und wann diese ausgeglichen werden müssen.
- Ohne klare Anordnung ist Streit möglich, insbesondere zwischen dem überlebenden Ehegatten und Kindern.
- Belege aufbewahren!
- Frühzeitig juristische Hilfe in Anspruch nehmen bei der Nachlassplanung: Notar/Anwalt.



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

AB hier beginnt
Zukunft.

Aargauische Berufsschau

31. August bis 5. September 2027
Tägi, Wettingen



Berufswelten entdecken!

Komm mit uns auf Entdeckungsreise und finde deinen Traumberuf!

Die Aargauische Berufsschau bietet dir mit 200 Berufen einen perfekten Überblick in der Berufswahl.

Direkt vor Ort kannst du dich mit Fachpersonen austauschen und erste Eindrücke für deine berufliche Zukunft sammeln.

Wir sehen uns an der AB'27!



Engagiert für eine starke Berufsbildung

Die starke Stimme der KMU – Gemeinsam mehr bewegen

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) ist die führende Interessenvertretung der kleinen und mittleren Unternehmen im Kanton Aargau. Mit über 12 000 Mitgliedern, organisiert in regionalen Gewerbevereinen und Branchenverbänden, vereint der AGV das Rückgrat der Aargauer Wirtschaft. Denn KMU schaffen Arbeitsplätze, bilden Lernende aus, investieren in die Zukunft und sorgen dafür, dass der Wirtschaftsstandort Aargau auch morgen erfolgreich bleibt.

In einer zunehmend komplexen Welt brauchen Unternehmen eine starke Stimme. Genau diese Rolle nimmt der AGV wahr: Er vertritt die Anliegen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit und setzt sich für Rahmenbedingungen ein, die unternehmerisches Handeln ermöglichen statt erschweren.

Interessenvertretung mit Wirkung

Die politische Arbeit gehört zu den zentralen Aufgaben des AGV. Ob auf kantonaler oder nationaler Ebene: Der Verband bringt die Anliegen der KMU in politische Prozesse ein und engagiert sich dort, wo wirtschaftsrelevante Entscheidungen getroffen werden.

Besonders wichtig sind Themen wie der Abbau bürokratischer Hürden, eine verlässliche Energieversorgung, eine wirtschaftsfreundliche Standortpolitik sowie die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Der AGV setzt sich dafür ein, dass Gesetze und Vorschriften praxistauglich bleiben und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nicht durch unnötige Regulierungen eingeschränkt wird.

Dabei steht nicht die Vertretung einzelner Branchen im Vordergrund, sondern das Wohl der gesamten Aargauer KMU-Wirtschaft.

Das stärkste Wirtschaftsnetzwerk im Kanton

Der AGV ist weit mehr als eine politische Interessenvertretung. Er verbindet Menschen, Unternehmen und Organisationen. Das weit



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

verzweigtes Netzwerk aus Unternehmerinnen und Unternehmern, lokalen Gewerbevereinen, Branchenverbänden sowie Partnerorganisationen schafft wertvolle Kontakte und eröffnet neue Perspektiven.

Gerade in Zeiten rascher Veränderungen gewinnt der persönliche Austausch an Bedeutung. Erfahrungen teilen, Herausforderungen gemeinsam diskutieren und voneinander lernen: Diesen Mehrwert bietet das Netzwerk des AGV täglich. Viele Kooperationen, Geschäftskontakte und Projekte entstehen dort, wo sich engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer begegnen.

Die Mitgliedschaft im AGV bedeutet deshalb nicht nur Mitsprache, sondern auch Zugang zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsnetzwerke im Aargau.

Brücke zwischen Wirtschaft, Politik und Bildung

Eine besondere Stärke des AGV liegt in seiner verbindenden Rolle zwischen Wirtschaft, Politik und Bildung. Der Verband engagiert sich seit vielen Jahren für die duale Berufsbildung und setzt sich dafür ein, dass junge Menschen optimale Voraussetzungen für ihren Einstieg ins Berufsleben erhalten.

Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses gehört zu den grössten Herausforderungen der kommenden Jahre. Deshalb unterstützt der AGV zahlreiche Aktivitäten zur Berufsorientierung und bringt die Perspektive der Wirtschaft in bildungspolitische Diskussionen ein. Ziel ist es, dass die Bedürfnisse der Unternehmen und die Chancen der Jugendlichen bestmöglich zusammengeführt werden.

Wo Wirtschaft, Politik und Bildung konstruktiv zusammenarbeiten, entstehen nachhaltige Lösungen. Der AGV versteht sich dabei als Brückenbauer und verlässlicher Partner.

Eine Investition in die Zukunft des Unternehmertums

Die Herausforderungen für KMU werden nicht kleiner. Fachkräftemangel, regulatorische Anforderungen, internationale Entwicklungen und die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft verlangen nach starken Partnern und einer geeinten Stimme.

Der AGV bietet beides: politische Durchsetzungskraft und ein leistungsfähiges Netzwerk. Wer Mitglied ist, profitiert von einer professionellen Interessenvertretung und stärkt gleichzeitig die gemeinsame Position der Aargauer Wirtschaft.

Denn am Ende gilt: Je stärker die KMU vernetzt sind und mit einer Stimme sprechen, desto erfolgreicher kann sich der Wirtschaftsstandort Aargau entwickeln. Der AGV schafft dafür die Grundlage – heute und in Zukunft.



18. Oktober 2026

In den Regierungsrat

**Maja
Riniker**

Für die Menschen im Aargau



FDP

Risiken richtig einschätzen.

Mit unseren Treuhandprofis
sind Sie gut abgesichert.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhanduisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich



VERBAND FÜHREN. NETZWERK NUTZEN. ZUKUNFT GESTALTEN.

Weitere Auskünfte:

Urs Widmer, Geschäftsleiter
u.widmer@agv.ch
062 746 20 43

Ihr Nutzen:

- Professionelle Geschäftsführung und Administration
- Verbandskommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Buchhaltung und Abschluss
- Anlassorganisation und Projektmanagement
- Moderne Infrastruktur
- Verbandsorganisation
- Interessenvertretung für die Anliegen der KMU-Branche

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

sgv  **usam**

Schule 
trifft Wirtschaft

Glücklichsein ist eine Frage der Einstellung

Fast 50 KMU Frauen aus dem Aargau trafen sich auf Einladung von UBS zum Netzwerkanlass in der Stiftung Schürmatt in Zetzwil. Spannende Impulse und Einblicke zeigten, wie Unternehmen die mentale Gesundheit ihrer Mitarbeitenden stärken können.

Eveline Frei

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper ist keine Selbstverständlichkeit. Anke Müller, Geschäftsführerin der Stiftung Schürmatt in Zetzwil betonte: «Bei der Begrüssung von neuen Mitarbeitenden sage ich immer: Vielleicht müssen Sie schon morgen einen geschützten Arbeitsplatz haben. Das Leben kann schnell auch anders sein.» Die Stiftung Schürmatt unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigungen sowie Menschen mit Entwicklungsverzögerungen. Für die Betreuenden kann diese Aufgabe zuweilen sowohl körperlich als auch mental belastend sein. Sie benötigen Unterstützung. Die Stiftung bietet dafür spezielle Kurse an.

Inhouse Programme

Dass mentale Gesundheit nicht losgelöst von den alltäglichen Sorgen betrachtet werden kann, erläuterte Jessica-Noemie Bourgoz, UBS Mental Health Champion, in ihrem Referat zum Thema Wohlbefinden/Resilienz. Zur Förderung des mentalen Wohlbefindens ihrer Mitarbeitenden setzt UBS auf ein breit gefächertes Angebot. Ein zentraler Baustein ist die Initiative des Wellbeing Switzerland Network, die auch von den Mental Health Champions getragen wird, wie Jessica-Noemie Bourgoz erklärt. Dieses Konzept beruht auf den vier Säulen körperliche, mentale und emotionale Gesundheit sowie soziale Beziehungen. Dabei wird der Mensch als Ganzes gesehen und nicht nur in seiner Rolle im Arbeitsleben, denn durch gezielte Unterstützung kann auch die Leistungsfähigkeit gefördert werden.



Jessica-Noemie Bourgoz, Iris Welten, Anja Kalbermatten, Anke Müller, Gabriela Marchello und Andrea Lukas

Mentale Gesundheit als Teil der Arbeitswelt

Wie man sich aus einer negativen gedanklichen Spirale lösen kann, referierte Iris Welten, Co-Founder Welten & Welten AG. «Auf 5,7 Milliarden CHF beziffert der Job-Stress-Index die volkswirtschaftlichen Folgen von Überlastung», erläuterte sie. «Wir können beeinflussen, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten und wie wir mit unseren Gedanken umgehen.» Ihr Fazit: Behalten Sie Ihre Lebensfreude.

Mentale Gesundheit und finanzielle Sorgen

Gabriela Marchello, Marktgebietsleiterin Firmenkunden AG West, UBS Switzerland AG, freute sich über die grosse Zahl von rund 50 Teilnehmerinnen. In ihrer Begrüssung hob sie die Bedeutung des Austauschs rund um mentale Gesundheit und Wohlbefinden hervor. Ausserdem verwies sie auf die Studie «Frauenperspektiven 2026» von gfs.bern und UBS. Diese zeigt, dass finanzielle Sorgen das persönliche Wohlbefinden stark beeinflussen: «Für 46 Prozent der 1000 befragten Frauen stellen die Gesundheitskosten beziehungsweise die



Anke Müller präsentiert das handgemachte Gastgeschenk.

Zum UBS Download:

Studie
«Frauenperspektiven 2026»



KMU Frauen Aargau Netzwerk:

Kontaktieren Sie Anja Kalbermatten, AGV,
a.kalbermatten@agv.ch

Krankenkassenprämien die grösste Sorge dar.» Nach den Referaten und dem Rundgang bot der Netzwerkanlass auch Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Im Austausch bleiben

Damit dieser über den Anlass hinaus weitergeht, schlug Anja Kalbermatten, Präsidentin der KMU Frauen Aargau, vor, die Kontaktdaten der Teilnehmerinnen zu sammeln und allen zur Verfügung zu stellen. Nach dem informativen Teil erwarteten die Gäste ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und ein handgemachtes Gastbergeschenk.



Vielfalt, die Körper und Geist genussvoll in den Tag starten lässt.

Neues Berufskapitel für 83 junge Bauprofis

Anlässlich einer gelungenen Feier des «baumeister verbandes aargau» erhielten 83 Maurer, Strassen-, Grund- und Gleisbauer – Frauen waren keine dabei – am 2. Juli 2026 ihr Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder ihr Eidgenössisches Berufsattest.

Susanna Vanek, Kommunikation SBV

«Heute ist ein besonderer Tag», begrüsst Timo Gisi vom Vorstand «baumeister verband aargau» die Anwesenden im bis auf den letzten Platz besetzten Campussaal in Brugg-Windisch und ergänzte: «Sie haben nicht nur Ihr Qualifikationsverfahren bestanden, sondern starten ein neues Berufskapitel. Um an diesen Punkt zu gelangen, mussten Sie viel leisten. Dabei haben Sie aber etwas von einem unschätzbaren Wert gelernt: ein Handwerk. Wir leben in einer Welt, in der KI immer wichtiger wird. Aber eine KI kann kein Handwerk ausüben, deshalb werdet Ihr nicht von ihr ersetzt werden. In unseren Berufen bleibt der Mensch im Mittelpunkt.» Gisi fuhr fort, dass die 32 Maurer EFZ, 14 Baupraktiker EBA, 10 Gleisbauer EFZ, 1 Gleisbaupraktiker EBA, 2 Grundbauer EFZ, 20 Strassenbauer EFZ und 4 Strassenbaupraktiker EBA nun selbst entscheiden könnten, wohin sie ihr Weg führen würde, ob zum Beispiel eine Weiterbildung das Ziel wäre. «Wichtig ist, dass Ihr eure Tätigkeit mit einem grossen Berufsstolz ausübt», meinte Gisi und fügte hinzu: «Zu eurem erfolgreichen Lehrabschluss gratuliere ich euch von Herzen.»

Stephan Dörig von der Berufsschule für Verkehrswegebauer Sursee erläuterte, dass sich die Strassenbauer während 18 Stunden mit Plänen auf ihre Prüfung vorbereitet und sieben Tonnen



Foto: zvg

pro Objekt verbaut hatten. Strassenbau ist Team-Arbeit, entsprechend arbeiten die Strassenbauer auch während der Prüfung in Teams und werden dabei zusätzlich von Zweitlehrjahrlernenden unterstützt.

Systemrelevante Branche

Stefan Wittmer, Präsident «baumeister verband aargau» betonte in seiner Rede, die 83 jungen Berufsleute seien in einer systemrelevanten Branche tätig. «Sie sind jetzt ein wichtiger Teil davon», rief er den Absolventen zu. Zudem erläuterte er, den jungen Bauprofis stünden viele Türen offen und ermunterte sie, dank einer Weiterbildung Karriere zu machen. «Ihr seid Botschafter für eure Berufe, eure Begeisterung dafür, was ihr macht, ist ansteckend», legte er den frisch Diplomierten ans Herz.

Die Übergabe der Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse und Eidgenössischen Berufsatteste erfolgte nach Berufsgattungen und Klassen. Jede Klasse wurde mit einem begeisterten Klatschen der Familien und Freunde bedacht. Anschliessend wurden die besten Absolventen ausgezeichnet.

Sehr erfolgreich war Luca Manuel Hug von der ERNE AG Bauunternehmung Laufenburg, der eine Gesamtnote von 5,6 erzielte und bei der Praktischen Prüfung eine 5,8. Bei der Praktischen Prüfung der Strassenbauer erzielten gleich 9 Kandidaten von 20 eine Note über 5,2, was für eine gute Qualität des Jahrgangs spricht.

Einen besonderen Dank richtete Timo Gisi an Eva Birchmeier, die die glanzvolle Feier auf die Beine gestellt hatte.

Rote Rosen und ein roter Teppich

Als Dankeschön für Ihre Unterstützung erhielten alle Mütter eine rote Rose. Die Festlichkeit des Anlasses unterstrich ein roter Teppich, auf dem die jungen Berufsleute wie Filmstars in den Campussaal gelangten. Dazu passte das Blitzlichtgewitter des Fotografen, bei dem sie sich ablichten lassen konnten. Musikalisch untermauert wurde die stimmungsvolle Feier von den Crazy Hoppers, einer begeisternden jungen Blasmusikformation. Anschliessend an die Ehrungen wartete ein feines Apéro Riche auf die jungen Berufsleute und ihre Begleiterinnen und Begleiter.

Ein DANKE, das im Gedächtnis bleibt.

Ihre Weihnachtsfeier bei uns

aargauhotels.ch

AARGAUHOTELS



Roundtable von bauenaargau am 9. September 26

Schwarzarbeit: Nicht nur kontrollieren, sondern unattraktiv machen

Wie lässt sich Schwarzarbeit wirksam bekämpfen, ohne korrekt arbeitende Unternehmen mit zusätzlicher Bürokratie zu belasten? Diese Frage stand im Zentrum des Roundtables von bauenaargau mit Regierungsrat und Finanzdirektor Markus Dieth.

Karin Faes, Präsidentin bauenaargau

Im Fokus stand der faire Wettbewerb. Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden korrekt beschäftigen, Sozialabgaben und Steuern bezahlen und Gesamtarbeitsverträge einhalten, dürfen gegenüber schwarzen Schafen keinen Wettbewerbsnachteil haben. Gleichzeitig geht es um erhebliche Summen an Steuersubstrat und Sozialabgaben, die dem Staat und damit letztlich der Allgemeinheit vorenthalten werden. Markus Dieth brachte sich engagiert und offen in die Diskussion ein. Er anerkannte auch die Herausforderung, dass sich mit veränderten steuerlichen Rahmenbedingungen – etwa einer möglichen Erhöhung der Mehrwertsteuer und den Folgen der Abschaffung des Eigenmietwerts – die Anreize für Arbeiten ausserhalb des regulären Marktes verstärken können. Umso wichtiger ist es, frühzeitig über wirksame Gegenmassnahmen zu diskutieren. Dabei wurde deutlich: Mit Kontrollen allein lässt sich Schwarzarbeit kaum lösen. Auch die Branchen selbst sind gefordert. Die Fach-



Fotos: zVg.

verbände kennen ihre Märkte und müssen Verantwortung übernehmen – durch Sensibilisierung, klare Standards und die Unterstützung wirksamer Kontrollinstrumente. Besonders interessant war der Blick in die Niederlande. Dort kann ein Teil der geschuldeten Abgaben eines Subunternehmers über ein gesperrtes Konto abgesichert werden. Ergänzt wird dies durch Elemente der Kettenhaftung. Dadurch entsteht für Auftraggeber ein unmittelbarer wirtschaftlicher Anreiz, mit seriösen Partnern zusammenzuarbeiten. Für die Schweiz wäre ein solches Modell primär auf Bundesebene zu prüfen. Der Ansatz

verdient jedoch eine vertiefte Diskussion: Statt Verstösse erst im Nachhinein mit grossem Aufwand zu verfolgen, könnten Abgaben besser abgesichert und die Verantwortung innerhalb der Auftrags- und Subunternehmerketten gestärkt werden.

Der Roundtable zeigte: Staat, Fachverbände und Unternehmen sind gemeinsam gefordert. Die Ehrlichen sollen möglichst wenig belastet werden – gleichzeitig muss Schwarzarbeit wirtschaftlich unattraktiv werden.

Denn fairer Wettbewerb ist nicht nur eine Frage der Kontrolle, sondern auch eine Frage intelligenter Rahmenbedingungen.



«Stifti 26» bringt Unternehmen und Jugendliche zusammen

Die Berufsschau «Stifti 26» hat wiederum sehr viele Besucher angezogen. Rund 60 Aussteller präsentierten in der Mülilmatt-Turnhalle 112 Lehrberufe – von technischen Berufen über Informatik und kaufmännische Ausbildungen bis hin zu Pflegeberufen.

Karin Bürgi, Geschäftsstelle KMU Region Brugg

Der persönliche Austausch zwischen Schülern oder Jugendlichen und Firmen stand im Mittelpunkt. Für Jugendliche im Berufswahlalter war die Stifti26 die Möglichkeit, unterschiedliche Tätigkeiten unmittelbar kennenzulernen. Für die Betriebe wiederum geht es um die Frage, wie sie junge Menschen für ihre Berufe gewinnen können. Einige Unternehmen präsentierten konkrete Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten, andere ermöglichten den Jugendlichen praktische Einblicke.

Das Interesse war sehr gross. Es hatten sich insgesamt 2022 Schüler und Jugendliche für einen Besuch der Stifti angemeldet. Die Berufsschau war öffentlich, für jedermann zugänglich. Die gesamte Besucherzahl dürfte also noch höher liegen. Die stetig wachsenden Besucherzahlen zeigen eindrücklich, wie wichtig und bedeutend dieser Anlass für die Berufswahl im Bezirk Brugg geworden ist.



Fotos: bildraus.ch

Lehrbetriebe investieren nicht nur in den eigenen Nachwuchs, sondern leisten einen Beitrag dazu, Fachkräfte in der Region auszubilden und langfristig verfügbar zu machen. Für die Jugendlichen wiederum bietet die Berufsschau einen direkten Zugang zur regionalen Wirtschaft. Statt sich ausschliesslich über Lehrstellenportale oder Broschüren zu informieren, können sie Unternehmen kennenlernen, Fragen stellen und verschiedene Berufsbilder miteinander vergleichen. Veranstaltungen wie die «Stifti 26» schaffen dabei eine Schnittstelle zwischen dem Nachwuchs auf der einen und den Fachkräftebedürfnissen der Unternehmen auf der anderen Seite.



Organisiert wurde die dritte Ausgabe der Stifti von KMU Region Brugg. Zahlreiche Firmen haben diesen Anlass grosszügig unterstützt. Einige haben am Sponsorenbrunch teilgenommen (siehe Bild), weitere Sponsoren waren: Aarg. Gewerbeverband, Carrosserie Maier GmbH, Gemeinde Windisch, Gysi-Automobile AG, Voegtlin-Meyer Entsorgung AG, Weibel Druck AG, Weibel Maler AG, xinfra gmbh. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an die Sponsoren.

Die nächste Stifti28 findet am 14. und 15. September 2028 statt. Bitte kontaktieren Sie uns bei Fragen oder Inputs unter info@kmuregionbrugg.ch oder www.kmuregionbrugg.ch



Sponsoren von links.: Martin Schmidmeister, Jost Elektro AG – Karin Erne, Aarg. Kantonalbank – Alex Simmen, BWZ Brugg – Andreas Heinemann, AIHK Region Brugg, Andrea Orlando, Graf Haustechnik AG)

KMUREGIONBRUGG

Schule trifft Wirtschaft

GewerbeArt: Ein Fest für das Gewerbe und ein Rüebli für Küttigen

Beat Wormstetter

Drei Tage lang zeigte die GewerbeArt, wie lebendig eine Gewerbeausstellung sein kann. Vom 11. bis 13. September 2026 trafen in Küttigen Handwerk und Unternehmertum auf Kunst, Musik und Begegnungen. Bei prächtigem Spätsommerwetter kamen zahlreiche Gäste auf das Festgelände. Das sichtbare Zeichen dieser gemeinsamen Leistung stand am Ende mitten unter ihnen: Das fertiggestellte Küttiger Rüebli.

Vier Meter hoch und rund 3,50 Meter breit ist die Skulptur, die Metallbau-Lernende aus dem Aargau und dem angrenzenden Solothurn geschaffen haben. Die tragende Konstruktion war bereits vor der Ausstellung entstanden. An der GewerbeArt erhielt das Rüebli seine Aussenhaut: 1264 Aluminiumplättli wurden angebracht, jedes mit einem Namen versehen. Die Besucherinnen und Besucher konnten mitverfolgen, wie aus vielen einzelnen Beiträgen ein Ganzes wurde. Bis zum Schluss arbeiteten die Lernenden an der Skulptur. Zum Abschluss der Ausstellung präsentierten sie das vollendete Werk.

Das Rüebli machte sichtbar, was Berufsbildung leisten kann. Es brauchte Planung, Präzision, handwerkliches Können und Ausdauer, um aus einer Idee eine Skulptur dieser Grösse zu machen. Gleichzeitig erzählt jedes gravierte Plättli von der Unterstützung aus der Bevölkerung. So entstand ein Gemeinschaftswerk, an dem junge Berufsleute und viele Menschen aus der Region ihren Anteil haben.

Auch rund um die Skulptur war die GewerbeArt eine Ausstellung zum Mitmachen. Knapp 50 Aus-



Das Kunstprojekt: Küttiger Rüebli

steller und Food-Stände prägten das Gelände. Unternehmen und Gewerbetreibende aus der Region zeigten ihre Arbeit und kamen mit den Gästen ins Gespräch. An verschiedenen Ständen konnten diese selbst Hand anlegen: Sie machten Würste und Crêpes, versuchten sich am Radio oder studierten einen Trachtentanz ein. In Workshops lernten Interessierte zudem die Grundlagen des Tätowierens kennen und konnten auf Kunsthaut erste eigene Versuche machen. Kunst entstand auch direkt vor den Augen des Publikums. Ein Künstler bemalte gemeinsam mit



Tobi van Deisner – Europameister

Besucherinnen und Besuchern eine Kunststoffkuh. Wer mitwirken wollte, brachte Farbe und eigene Ideen ein. So wurde aus dem Kunstobjekt eine weitere gemeinsame Arbeit – ganz im Sinne einer Ausstellung, bei der Zuschauen und Mitgestalten ineinander übergingen.

Für zusätzliche Bewegung auf dem Gelände sorgten internationale Künstlerinnen und Künstler, regionale Artisten, Komiker, Strassenmusikanten und DJs. Mal blieb das Publikum für eine Darbietung stehen, mal zog Musik die Menschen zum nächsten Platz. Besonders viel Anklang fand ein Artist mit einem farbenfrohen Programm in rasantem Tempo. Der Europameister Tobi van Deisner, der auch schon im Halbfinal einer RTL-Talentshow stand, brachte das Publikum zum Staunen und Lachen. Dieses Nebeneinander von Gewerbe, Kunst und Unterhaltung gab der Ausstellung ihren eigenen Charakter.

Das sonnige Wetter trug seinen Teil dazu bei. Zwischen Ausstellerständen, Verpflegungsangeboten und Auftritten blieb Zeit für Gespräche und spontane Entdeckungen. Aus einem Rundgang wurde für viele ein längerer Aufenthalt. Der grosse Publikumsaufmarsch und die vielen Begegnungen gaben den Ausstellenden guten Grund, zufrieden auf die drei Tage zurückzublicken.

Das Küttiger Rüebli ist inzwischen eingelagert. Nach Abschluss der Strassenbauarbeiten soll es 2027 seinen festen Platz am Dorfeingang von Küttigen erhalten. Dann wird die Skulptur dauerhaft an die GewerbeArt erinnern, und an die Metallbau-Lernenden, die sie geschaffen haben, sowie an die 1264 Namen, die ihre Aussenhaut tragen.



Kunstwerk von Alberto



Williams Entertainment

RegioSkills 2026: Maurer in Aarau

Acht junge Maurer bauten am MAG um die Wette

Acht junge Maurer aus der Nordwestschweiz, der Zentralschweiz und Graubünden traten am MAG (Markt Aarauer Gewerbetreibender) vom 24. bis 27. September 2026 zum Wettkampf an. Auf dem Spiel standen zwei Tickets für die SwissSkills 2027 sowie die Chance auf die Qualifikation für die Euro- oder WorldSkills.

Chris Regez, CR Communications GmbH

22,5 Stunden hatten die Teilnehmenden Zeit, das Stadtmuseum Aarau nachzubauen. Dafür standen ihnen 479 Backsteine, Mörtel und das passende Werkzeug zur Verfügung. Am Donnerstagmorgen erhielten sie den Plan im Massstab 1:10. Zahlreiche MAG-Besucher verfolgten den Wettkampf aus nächster Nähe.

Nicht alle schafften es, die Aufgabe vollständig zu lösen. Die Jury bewertete unter anderem die Einhaltung der Masse sowie Senkel, Flucht, Blei und Winkel. Auch die Vollständigkeit des Objekts floss in die Bewertung ein.

Bei der Rangverkündigung begrüßte Stefan Wittmer, Präsident des baumeister verband

aargau, die Kandidaten und Gäste. Fabian Züger, Geschäftsführer der MLS (Maurerlehrenhallen Sursee), erwähnte die Chancen für die jungen Berufsleute: «Die besten zwei Teilnehmenden werden die Regionen an den SwissSkills 2027 vertreten und haben damit die Chance, sich später für die EuroSkills oder WorldSkills zu qualifizieren.»

Den dritten Platz belegte Noe Johnson (Hächler AG Bauunternehmen, Wettingen), Rang zwei ging an Iwan Gisler (Gamma AG Bau, Schattdorf). Sieger wurde Luca Hug von der Erne AG Bauunternehmung in Laufenburg.

Mehr dazu

Den ganzen Text lesen auf www.baumeister.ag



Foto: Pascal Jöhner

Luca Hug, Iwan Gisler, und Noe Johnson (von links).



Ihr Betriebsareal vom Profi gepflegt.

Florian Gartenbau



Nachhaltig investieren. Verlässlich profitieren.

Über CHF 150 Mio. an unsere
Versicherten ausgeschüttet.



futura.ch



Valiant Unternehmensforum für KMU

Am 10. September fand im KUK in Aarau das jährliche Unternehmensforum der Valiant Bank AG statt. Über 150 Entscheidungsträgerinnen und -träger aus dem Kanton Aargau diskutierten die drängendsten Fragen rund um Cybersicherheit und Business-Resilienz.

Sandra Vögeli

Das Forum eröffnete Lino Simoni, Hauptredner von SignalFisher (ehemals Bug Bounty). Das Unternehmen ist ein führender Anbieter im Bereich Schwachstellenmanagement. Simoni erläuterte, warum Cyberangriffe heute kein abstraktes Risiko mehr sind. Sie seien eine tägliche Herausforderung für jedes KMU. Er betonte, dass Prävention günstiger ist als Nachsorge und dass ein systematischer Ansatz rund um die Cybersicherheit die Wettbewerbsfähigkeit stärkt.

«Jeder Cyberangriff kostet Zeit, Geld und das Vertrauen Ihrer Kundschaft», sagte Simoni. «Mit den richtigen Prozessen und Tools können Sie das Risiko signifikant senken.»

Im Anschluss stellte Nicolai Brignoli, Gründer und CEO der ITNB AG aus Rotkreuz, ein eta-



Lino Simoni, SignalFisher

blierter Unternehmer und ebenfalls Experte im Bereich Cybersicherheit, ein praxisorientiertes Handlungsgerüst für jedes KMU mit fünf Sofortmassnahmen vor. Sie wurden von den Teilnehmenden mit grossem Interesse aufgenommen:



Nicolai Brignoli, ITNB

- Leiser Anfang: Die meisten Angriffe starten unspektakulär über eine scheinbar legitime E-Mail. Der Mensch entscheidet, ob die Mail vertrauenswürdig ist oder nicht. Schulungen der Mitarbeitenden können hier Abhilfe schaffen.
- Blinde Flecken: Was nicht auf einer Liste steht, kann nicht geschützt werden. Ein Inventar aller mit dem Netzwerk verbundener Geräte ist der günstigste erste Schritt zu mehr Cybersicherheit.
- Minuten zählen: Schnelles Handeln reduziert den Schaden. Ein gesperrtes Konto innerhalb weniger Minuten verhindert, dass ein Vorfall zu einem grossen Schadenfall wird.
- Machbar bleiben: Drei konkrete Massnahmen in einem Sicherheitskonzept mit zuständiger Personennennung und Termin liefern mehr Nutzen als ein Bericht mit zig Punkten.
- Vorsorgen: Regelmässige Backups, Zwei-Faktor-Authentifizierung und zeitnahe Updates kosten zusammen nur den Bruchteil einer Wiederherstellung.



Zahlreiche Teilnehmende verfolgten die spannenden Inputreferate.



Gastgeber: Matthias Hiestand, Leiter Unternehmenskunden Valiant Bank



Podiumsgespräch: Lino Simoni, Beatrice Wertli (Moderation), Hans Ulrich Amsler (Valiant Bank), Nicolai Brignoli

Nicolai Brignoli untermauerte jede Aussage mit konkreten Beispielen aus seiner eigenen Unternehmenspraxis. Er zeigte, wie ein systematisches Inventar innerhalb einer Woche erstellt wurde und wie die Einführung von Zwei-Faktor-Authentifizierung die Phishing-Gefahr massiv reduzierte.

Der Präsident des Aargauischen Gewerbeverbands, Benjamin Giezendanner, hielt das offizielle Grusswort und würdigte die Bedeutung des Forums für die regionale Wirtschaft. Er betonte, dass die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Banken im Kanton Aargau wichtig sei. Sein Statement unterstrich die Bedeutung des Forums für die gesamte Region. Valiant und der Aargauische Gewerbeverband werden in Zukunft noch enger und intensiver zusammenarbeiten, und er freue sich darauf.

Rückmeldungen der Teilnehmenden

Die Resonanz der Teilnehmenden war durchwegs positiv. Die Anwesenden bewerteten

Konkreter Nutzen für Ihr KMU

- **Sicherheit** – Reduzieren Sie das Risiko von Datenverlusten und Systemausfällen.
- **Kosten** – Vermeiden Sie teure Wiederherstellungen und Produktionsunterbrechungen.
- **Wettbewerbsvorteil** – Positionieren Sie Ihr Unternehmen als vertrauenswürdigen Partner in einer digitalisierten Wirtschaft.

das Thema als hochrelevant und bestätigten, dass das Forum alle kritischen Aspekte umfassend abgedeckt hat. Viele äusserten den Wunsch, die vorgestellten Massnahmen in den kommenden Wochen anzugehen und umzusetzen. Die Praxisnähe der Vorträge, die klaren Handlungsanweisungen und die Möglichkeit zum Austausch mit Fachkolleginnen und Fachkollegen wurden besonders hervorgehoben.

Ausblick

Nächstes Jahr feiert das Unternehmensforum der Valiant das 10-jährige Jubiläum. Auch bei der kommenden Veranstaltung stehen konkrete Lösungen für aktuelle Herausforderungen im Mittelpunkt. Fachvorträge liefern neue Impulse und ergänzen den Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden.

Jetzt anmelden

Wer den Termin nicht verpassen möchte, kann sich bereits heute anmelden. Sie haben zudem die Möglichkeit, Themenvorschläge für das nächste Forum einzureichen. Damit gestalten Sie die Agenda aktiv mit. Einfach E-Mail senden an: sandra.voegeli@valiant.ch.

valiant



Networking beim Apéro Riche



Grusswort von Benjamin Giezendanner

Petition Swissness des sgV

Schweizerkreuz nur für Schweizer Produkte!

Wenn Schweiz draufsteht, muss Schweiz drin sein: Dieser klare Grundsatz gilt seit kurzem nicht mehr. Der Bund lässt es heute zu, dass das Schweizerkreuz auch auf ausländischen Produkten angebracht wird. Das muss dringend korrigiert werden. Wir fordern: Das Schweizerkreuz gehört nur auf Schweizer Produkte!

Mehr zum Anliegen:

Im März 2026 informierte das Eidg. Institut für Geistiges Eigentum (IGE) darüber, dass das Schweizerkreuz ab sofort auch auf Produkten angebracht werden darf, die im Ausland hergestellt werden. Damit werden Konsumentinnen und Konsumenten getäuscht. Und die Bekämpfung von Missbräuchen mit der «Swissness» wird erheblich erschwert. Letztlich schadet das auch unseren KMU und dem einheimischen Gewerbe. Damit sind sogar Arbeitsplätze gefährdet. Darum muss die neue Praxis des IGE dringend korrigiert werden!

Das Schweizerkreuz ist nicht nur ein Logo. Es steht für Schweizer Werte, für Qualität, für Zuverlässigkeit und für «Swiss Made». Darum muss es geschützt werden.

Wir fordern den Bundesrat daher auf:

1. die im März 2026 in Kraft getretene Praxisänderung des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum bezüglich der Verwendung des Schweizerkreuzes rückgängig zu machen;
2. sicherzustellen, dass das Schweizerkreuz nur auf Produkten angebracht werden darf, die tatsächlich in der Schweiz hergestellt werden;
3. Konsumentinnen und Konsumenten, das Gewerbe und unsere KMU vor der irreführenden Verwendung des Schweizerkreuzes zu schützen;
4. dadurch Arbeitsplätze, Wertschöpfung und industrielles Know-how in der Schweiz zu erhalten.

Sind Sie auch dieser Meinung? Dann unterstützen Sie die Petition jetzt unter www.sgV-usam.ch/swissness

sgV  usam



AGV
Aargauischer Gewerbeverband

IN 5 TAGEN ZUM / ZUR

BERUFS- BILDNER/IN

Kompetent begleiten. Zukunft gestalten.



5 TAGE
kompakt &
praxisnah



ABSCHLUSS
Kursausweis
ohne Prüfung



RABATT
CHF 100.– für AGV-Mitglieder
und Lehrbetriebe mit Lernenden
in Dienstleistung & Administration



KURSORT
Herzogstrasse 1
5000 Aarau
(Nähe Bahnhof)



KURSKOSTEN
CHF 765.–
Preis inklusive Unterlagen /
Lehrmittel, keine
Einschreibgebühr



VERGÜNSTIGUNG
Personen mit Wohnsitz
im Kanton Aargau profitieren
von einer kantonalen
Subvention in Höhe
von CHF 75.–

NÄCHSTER KURS

**09.–11.11.2026
und 16.–17.11.2026**

JETZT ANMELDEN

Weitere Informationen
und Daten finden Sie
unter:

www.berufsbildner-agv.ch



Für zukünftige Berufsbildner/innen
aller Branchen – insbesondere im
gewerblich-industriellen Bereich.



Der Berufsbildnerkurs des AGV vermittelt Ihnen
praxisnahes Wissen und konkrete Werkzeuge für
die erfolgreiche Ausbildung von Lernenden –
von der Planung bis zur Beurteilung.

Der Aargau wächst – seine Mobilitätsstrategie muss mitwachsen

Der Aargau wird wachsen. Das ist keine politische Wertung, sondern eine planerische Realität. Ende 2024 lebten rund 736 000 Menschen im Kanton. Der Anhörungsbericht rechnet bis 2050 mit 879 000 Einwohnerinnen und Einwohnern – rund 143 000 oder fast 20 Prozent mehr. Für die nächsten zehn Jahre ist, vereinfacht gerechnet, mit rund 50 000 bis 60 000 zusätzlichen Einwohnern zu rechnen.

Diese Menschen werden wohnen, arbeiten, einkaufen und ihre Freizeit verbringen. Sie werden mobil sein. Genau deshalb erstaunt der Vergleich mit der Mobilitätsstrategie von 2016. Damals wurde das Problem ausgesprochen deutlich benannt: Bis 2040 erwartete der Kanton ein Bevölkerungswachstum von rund 25 Prozent. Gleichzeitig rechnete die Strategie mit rund 20 Prozent mehr motorisiertem Individualverkehr und sogar 50 Prozent mehr öffentlichem Verkehr. Entsprechend klar war die Folgerung: Trotz Verlagerung werde auch die absolute Zahl der Autofahrten weiter steigen. Weitere Ausbauten des Verkehrsangebots wurden ausdrücklich als unabdingbar bezeichnet.

Die neue Strategie formuliert vorsichtiger. Zuerst soll die bestehende Infrastruktur optimal genutzt werden, bevor neue Strassen- und Bahninfrastrukturen gebaut werden. Flächen für absehbare Ausbauten sollen immerhin gesichert werden. Das ist grundsätzlich richtig – aber es genügt nicht.

Eine einfache Rechnung zeigt die Dimension: Wächst die Bevölkerung in den nächsten zehn Jahren um beispielsweise acht Prozent und bleibt das Mobilitätsverhalten gleich, muss auch das Verkehrssystem rund acht Prozent mehr Mobilität bewältigen, nur um die heutige Belastung pro Einwohner konstant zu halten. Das bedeutet nicht acht Prozent mehr Strassenkilometer und acht Prozent mehr Gleise. Aber es bedeutet: **Wir benötigen rund acht Prozent zusätzliche Systemkapazität – durch effizientere Nutzung, Digitalisierung und dort, wo dies nicht reicht, durch zusätzliche Strassen- und Schienenkapazitäten.**



Die Verkehrsperspektiven 2050 des Bundes bestätigen diese Notwendigkeit, wenn auch mit verändertem Modal Split. Bis 2050 wächst der Personenverkehr im Basisszenario um 11 Prozent, der öffentliche Verkehr sogar um 29 Prozent. Beim Personenwagenverkehr werden dagegen nur drei Prozent mehr Verkehrsleistung erwartet.

Wer daraus aber ableitet, Strassenausbauten seien generell nicht mehr notwendig, macht es sich zu einfach. Gerade der Aargau ist Transit-, Pendler- und Wirtschaftskanton. Der neue Bericht hält selbst fest, dass der Wirtschafts- und Güterverkehr kaum beliebig verlagerbar ist und zuverlässige Strassen und Schienen benötigt. Die richtige Antwort lautet deshalb nicht Strasse oder Schiene. Wir brauchen beides. Gleichzeitig ist der Ausbau sicherer Velowege richtig. Nur sollten wir uns nichts vormachen: Eine Verkehrskapazität, die vor allem bei Sonnenschein zwischen Frühling und Herbst funktioniert, löst das Mobilitätsproblem eines wachsenden Kantons nicht. Spätestens bei Kälte, Dunkelheit und Regen sitzen viele Velofahrer wieder im Auto, Bus oder Zug – und beanspruchen dort genau jene Kapazitäten, die man ganzjährig benötigt. Velowege sind deshalb ein wichtiger Teil der Lösung, aber kein Ersatz für leistungsfähige Strassen und Schienen.

Mein grösster Vorbehalt gegenüber dem neuen Bericht liegt jedoch anderswo. Er ist mir zu stark aus dem heu-

tigen Verkehrssystem heraus gedacht. Zwar werden Digitalisierung und automatisiertes Fahren erwähnt, doch ausgerechnet die Strategie von 2016 beschrieb die technologischen Veränderungen teilweise mutiger: Autonome Fahrzeuge, kürzere Fahrzeugabstände, höhere Strassenkapazitäten und selbstfahrende Fahrzeuge als mögliche Alternative zu schlecht ausgelasteten Buslinien im ländlichen Raum.

Und diese Zukunft ist nicht mehr weit entfernt. Automatisierte Züge und digitale Sicherungssysteme können die Kapazität der Schiene erhöhen. Autonome Busse könnten die Feinerschliessung auf dem Land zu völlig neuen Kostenstrukturen ermöglichen. Auf der Strasse werden automatisiertes Fahren, intelligente Verkehrssteuerung und kleinere Fahrzeugabstände ebenfalls Veränderungen bringen. Selbst die Verkehrsperspektiven des Bundes rechnen ab 2035/2040 mit einem deutlichen Hochlauf hochautomatisierter Fahrzeuge.

Genau deshalb ist mir diese Strategie zu brav. Ein Planungsbericht, der zehn Jahre gelten und gleichzeitig bis 2050 Orientierung geben soll, darf nicht hauptsächlich beschreiben, wie wir das heutige Verkehrssystem etwas besser organisieren. Er muss sich fragen, wie wir uns morgen bewegen – und daraus heute die richtigen Konsequenzen ziehen.

Der Aargau wächst nicht vorsichtig. Seine Mobilitätsstrategie sollte es deshalb auch nicht sein. Wir brauchen Strassen, Schienen und Velowege – aber vor allem den Mut, Infrastruktur für die Mobilität von morgen statt für die Gewohnheiten von gestern zu planen. Der Bericht verwaltet den Status quo solide. Für einen der dynamischsten Wachstumskantone der Schweiz ist das schlicht zu wenig. **Wer bis 2050 plant, sollte auch im Jahr 2050 ankommen – und nicht bereits gedanklich im Jahr 2026 stehen bleiben.**

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDESRAT BRÄNDLI



Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist**Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?**

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände**Blacho-Tex AG**

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau**Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon**

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur**Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA**

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Bauberatung**Louwenia GmbH**

Bauherrenvertretung | Baumanagement |
Bautreuhand
Trischweg 4, 5032 Aarau Rohr, Tel. 062 842 79 67
info@louwenia.ch | www.louwenia.ch

Beratung / Information**ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf**

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG

Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch, 079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Aargauer Unternehmen
bei Standortfragen, Unterstützung bei
der Standortsuche und weiteren Anliegen.
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.aargau.swiss

Büroservice**Belinda Walker GmbH**

Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Jacqueline Basler – Virtuelle Assistentin

Für wachsende Unternehmen & Selbstständige
Back-Office professionell betreut
Podcast & Onlinekurse strukturiert umgesetzt
Strukturen & Automationen für Ihr Business
079 641 49 43 | www.remote-tasks.com

Bürogeräte / Technik / EDV**SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf**

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehandling
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch / www.src-ag.ch

Drucksachen**Oeschger Druck AG**

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf**ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf**

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 078 636 96 01
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Führungsunterstützung / Coaching

Leadership in KMU: Ich stärke Führungspersonen –
klar, wertschätzend und lösungsorientiert mit einer
Mischform aus Beratung, Sparring und Coaching.
www.feri-mit-wirkung.ch

Google / KI Sichtbarkeit**wuk.ch – Digital & SEO Agentur, Baden**

Wird Ihre Website von KI gefunden?
SEO Analyse für Google & KI
Wir zeigen konkrete Potenziale.
+41 56 496 51 94, fragen@wuk.ch

Immobilien**Portmann Consulting GmbH**

8966 Oberwil-Lieli, Juchächerstr. 11
IMMOBILIENVERKAUF
Attraktive Konditionen+Top-Referenzen
www.portmannconsulting.ch, 079 281 51 85

Kaminfeger**APT Kaminfeger GmbH**

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Kundengeschenke**FAIBLE MOMENTS by Cornelia Märki**

Edle, exklusive und personalisierbare Holzkerzen-
Unikate. Ideal für Kundengeschenke.
Cornelia Märki, Telefon +41 76 682 94 00
www.faible-moments.ch

LinkedIn Workshops für KMU & Teams**wuk.ch – Digital & SEO Agentur, Baden**

Mehr Sichtbarkeit mit LinkedIn
Praxisnah, verständlich, individuell
Helene Umiker, LinkedIn Trainerin
+41 56 496 51 94, helene@wuk.ch

Nachfolge / Strategie**Zukunft sichern | continuum.ch |
Nachfolge & Strategie für Familien-
unternehmen**

Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

**Ideen. Fragen. Antworten.**Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch**EDV / Sicherheit****RN IT-Unit AG****Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992**

ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – info@rnunit.ch – www.rnunit.ch

xinfra IT-Services für KMU

IT-Infrastruktur, Telefonie, Cybersecurity
Cloud, Microsoft 365, Beratung und Support
www.xinfra.ch | 056 544 22 22

Sicherheitsdienst**Special Protect AG**

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Social Media Marketing**Märketing GmbH**

Verhaltenswissenschaftliches Social Media- &
Marketing.
Stefan & Cornelia Märki
Telefon +41 79 355 85 51, www.maerketing.ch

Treuhand**ARBEST Treuhand AG**

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Unternehmensberatung**MERIDO AG, Kirchdorf**

Von der Analyse zur nachhaltigen Umsetzung.
Wir begleiten KMU in Veränderungs-,
Führungs- und Entwicklungsprozessen.
www.merido.ch / +41 43 288 97 80

Übersetzungen / Informatikkurse / Support**BBS Office GmbH**

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen**BETSCHART KARTONAGEN AG**

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau**watercompany.ch AG**

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung**Blacho-Tex AG**

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei**R. Saxer Holzbau GmbH**

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

Der Aargau stellt sich vor

«Holz bleibt der nachhaltigste Baustoff»

In dieser Ausgabe ist in unserem Staffettenlauf die Firma Brunner Zimmerei Holzbau GmbH aus Schöffland an der Reihe. Die Firma ist seit 1997 im Bereich Holzbau, Bedachung, Planung, Eigenheim und Holzboden tätig. Daniel Brunner, Geschäftsführer, dipl. Techniker HF, Bauführer SBA, gibt Antworten.

Eveline Frei

Herr Brunner: Als Hintergrundbild auf Ihrer Website sieht man eine schöne Waldlandschaft. Ist es ein Lärchenwald?

Auf unserer Website nutzen wir bewusst verschiedene, abwechselnde Waldbilder. Neben dem angesprochenen Lärchenwald sieht man dort unter anderem auch Fichten und Tannen sowie Laubwälder mit Buchen, Eichen, Ahorn oder Pappelbestände. Diese Vielfalt bildet die gesamte Bandbreite unserer heimischen Natur ab und symbolisiert die verschiedenen Holzarten, die wir in der Zimmerei für die unterschiedlichsten Einsatzzwecke nutzen.

Der Hitzesommer 2026 war eine Belastungsprobe für Europas Wälder. Was bedeutet das für die Zukunft des Rohstoffs Holz?

... dass wir noch schonender und effizienter mit der Ressource Holz umgehen müssen. Holz bleibt der nachhaltigste Baustoff überhaupt, auch weil er CO₂ speichert, aber wir müssen uns auf veränderte Verfügbarkeiten einstellen und die regionale Forstwirtschaft unterstützen, um Transportwege kurz zu halten.

Gibt es Holzarten, die Sie heute weniger oder bewusster einsetzen als früher?

Bis jetzt ist das noch nicht der Fall, aber in Zukunft werden wir die Fichte definitiv weniger einsetzen können. Durch den Borkenkäfer und die anhaltende Trockenheit leidet dieser Baum im Flachland massiv. Das zwingt uns dazu, schon heute vorzudenken und uns darauf einzustellen, dass wir bewährte Nadelhölzer künftig flexibler und gezielter durch widerstandsfähigere Arten ersetzen müssen.

Welche Holzarten haben aus Ihrer Sicht die besten Zukunftschancen?

Im konstruktiven Bereich wird die Tanne eine immer wichtigere Rolle einnehmen, da sie



Geschäftshaus an der Picardiestrasse 25 in Schöffland – zusätzlicher Showroom in Aarau an der Vorderen Vorstadt 10

tiefer Wurzeln schlägt als die Fichte und mit dem veränderten Klima oft besser zurechtkommt. Bei den Laubhölzern hat die Buche – durch neue Technologien im Bereich des Brettschichtholzes – grosse Zukunftschancen. Für den Aussenbereich bleiben die witterungsbeständige Lärche oder modifizierte Hölzer eine gute Wahl.

Haben die klimatischen Veränderungen auch Einfluss auf die Ausbildung von Zimmerleuten?

Ja, ich denke schon. Die Zimmerleute oder angehende Zimmerleute lernen heute nicht mehr nur, wie man Holz verbindet, sondern sie müssen das Material in einem ganzheitlichen ökologischen Kreislauf verstehen. Das Wissen über Bauphysik, sommerlichen Wärmeschutz und den Umgang mit neuen, veredelten Holzwerkstoffen gewinnt in der Lehre an Bedeutung.

Wie könnte die Ausbildung in zehn Jahren aussehen, wenn sich diese Entwicklungen fortsetzen?

Wie die Ausbildung in zehn Jahren aussehen wird, ist schwierig vorauszusagen. Der Fokus wird eher auf dem zirkulären Bauen liegen – also der Frage, wie man Gebäude so konstruiert,

dass sie in 50 oder 100 Jahren problemlos rückgebaut und die Holzelemente wiederverwendet werden können.

Ihre ganze Familie ist im Betrieb tätig. Was bedeutet es für Sie persönlich, Familie und Beruf so eng miteinander zu verbinden?

Wir sind diesbezüglich mit unseren beiden Nachkommen erst am Anfang, ja eigentlich am Beschnuppern. Während meine Frau seit Jahren im Geschäft tätig ist, unterstützen uns Sohn und Tochter neben dem berufsbegleitenden Architekturstudium beziehungsweise Studium in Betriebsökonomie mit einem Teilzeitpensum. Für mich ist es entscheidend, dass die Weichen für unsere Firma – mein Lebenswerk, das ich vor 29 Jahren gegründet habe – für eine erfolgreiche Zukunft gestellt werden. Dabei muss es nicht zwingend eine rein familieninterne Nachfolge geben; ich setze hierbei genauso stark auf meine geschätzten Kollegen in der Geschäftsführung. Es ist ein Privileg, aber natürlich auch eine tägliche Herausforderung. Die Grenzen zwischen Feierabend und Geschäft sind fließend. Gleichzeitig schätze ich das gegenseitige Vertrauen und den Einsatz aller Beteiligten enorm.

Zur Person



Foto: zvg

Daniel Brunner erholt sich am liebsten in der Natur – beim Gärtnern, Joggen, Wandern oder Biken. Zudem entdeckt er gerne die Weinwelt der Schweiz und ihrer Nachbarländer. «Weingutbesuche sind für mich die perfekte Mischung aus schönen Landschaften und gutem Genuss.»



Foto: Adobe Stock

In der nächsten Ausgabe porträtieren wir: **Andreas Bühlmann, Bühlmann & Häfeli AG, Elektroanlagen Uerkheim**

20⁰⁷⁻²⁷ Jahre

Gemeinsam erfolgreich

Am 29. April 2027 vergeben der Aargauische Gewerbeverband und die Aargauische Kantonalbank zum 20. Mal den Aargauer Unternehmenspreis

AARGAUER UNTERNEHMENS- PREIS



20⁰⁷⁻²⁷ Jahre



Schlagen Sie Ihren Favoriten vor oder melden Sie Ihr eigenes Unternehmen bis am 30. November 2026 für die Jubiläumsausgabe an:

unternehmenspreis.ch